

# GESCHÄFTSBERICHT 2008





Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 44 Mitarbeiter. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen auch in schwierigen Fällen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Unternehmern Sicherheit für deren Investitionen, indem sie selbst ins Risiko geht.

## Herzlichen Dank!

Nur mit engagierten Mitarbeitern lassen sich die Aufgaben der Bank erfüllen. Auch im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bürgschaftsbank mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz zum geschäftlichen Erfolg der Bank einen wesentlichen Beitrag geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Die Zusammenarbeit mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden war auch im Jahr 2008 partnerschaftlich und konstruktiv – und verdient gleichermaßen einen herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt auch dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Wiederum reibungslos und von gegenseitigem Vertrauen geprägt war auch im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank NRW nicht denkbar.

4	Bürgschaftsbank NRW <i>Der Partner im Risiko</i>
6, 16	Die Bank und ihre Kunden
9, 19	Bericht der Geschäftsführung
29	Die Bank im Internet
31	Bürgschaftsbank im Dialog
32	Auf einen Blick
34	Organe der Bürgschaftsbank
34	<i>Gesellschafter der Bürgschaftsbank</i>
37	<i>Aufsichtsrat</i>
38	<i>Bürgschaftsausschuss</i>
39	<i>Sachverständigenrat</i>
39	<i>Geschäftsführung</i>
40	Lagebericht der Geschäftsführung
50	Bericht des Aufsichtsrats
51	Jahresabschluss
52	<i>Bilanz</i>
54	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
56	Anhang
61	Bestätigungsvermerk
62	Statistik

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

**Creditreform:** Insolvenzen in Europa 2008/09; Insolvenzen, Neugründungen und Löschungen 2008, Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand Herbst 2008 und Frühjahr 2009, SchuldnerAtlas Deutschland 2008

**DIHK-Mittelstandsreport** (Sommer 2008)

**KfW-Mittelstandspanel 2008, KfW-Investbarometer:** (August 2008)

**KfW et al.:** Unternehmensbefragung 2008

**Information und Technik NRW als Statistisches Landesamt**

**KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.) 2009:** Deutsche Wirtschaft in der Rezession – Talfahrt auch im Mittelstand. Mittelstandsmotor 2009 – Jährlicher Bericht zu Konjunktur und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt am Main

## Der Partner im Risiko

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, waren bislang die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Bedeutung dieser Faktoren noch erhöht. Für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere solche mit kleinen oder größeren Schönheitsfehlern in der Bilanz, hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger, und für zahlreiche Firmen hat der erschwerte Kreditzugang eine existenzgefährdende Dimension angenommen.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten und unzureichendes Eigenkapital ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – heute mehr denn je – ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen getragen. Die Bürgschaftsbank geht für und mit dem Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Investitionen nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW:  
Johann Röhr und Manfred Thivessen (rechts)

betriebswirtschaftliche Daten – und zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, ggf. unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller häufig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die „externe Sichtweise“ der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern potenzielle betriebliche Schwachstellen offenbart, derer sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es – entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft –, möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmern Investitionen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten. Dies impliziert eine Risikobereitschaft, die im Bankensektor ansonsten nicht anzutreffen ist.

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen übernimmt:

- Bürgschaften für Bankkredite (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen
- Bürgschaften für Bausparkassendarlehen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen
- Investitionen für Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Darlehensbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1.000.000 Euro (im Rahmen des Konjunkturpakets II befristet bis zum 31. Dezember 2010 1.500.000 Euro, nach Klärung beihilferechtlicher Fragen auch bis zu 2.000.000 Euro). Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 15 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programm-Darlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kom-

bination zinsgünstiger Mittel in Verbindung mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmern und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage neben einer angemessenen echten Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten beim Unternehmer auch den Willen und die Fähigkeit zur Leistung voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine 100-Prozent-Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch Kosten und Risiko mindernd aus. Ebenso wie ein Kredit ist auch die Bürgschaft letztlich eine Finanzdienstleistung, die jederzeit gegen Entgelt in Anspruch genommen werden kann.

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – für maximal 100.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Darlehen deutlich erleichtert.

# Kindertagesstätte als Dienstleistung

Berufstätige Eltern haben ein Problem: Wohin mit den Kindern während der Arbeitszeit, zumal wenn die Kleinen noch nicht im Kindergartenalter sind? Cathrin Drossart-Kemter, Mutter von drei Kindern, kennt dieses Problem – und hat gehandelt. Die gelernte Erzieherin hat Anfang September 2008 in Mönchengladbach die erste private Kindertagesstätte für Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren eröffnet.

Zwei Gruppen mit je acht Kleinkindern werden in der Krippe „Die Wurzelzwerge“ von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Mehr Kinder können in der zweigeschossigen, 200 Quadratmeter großen Tagesstätte nicht aufgenommen werden, schreibt das Landesjugendamt vor.



Cathrin Drossart-Kemter (rechts) mit einer pädagogischen Mitarbeiterin und ihren kleinen „Kunden“

Bedarf an Krippenplätzen für bis zu Dreijährige ist in Mönchengladbach allemal vorhanden: Für rund 6.500 Kinder dieses Alters gibt es derzeit nur 200 Plätze in städtischen Einrichtungen. Noch in diesem Jahr soll das Angebot auf 500 Plätze erweitert werden.

Rund 70.000 Euro, mitfinanziert durch die Dresdner Bank und abgesichert durch die Bürgschaftsbank, hat Cathrin Drossart-Kemter in die kleinkindgerechte Einrichtung ihrer Tagesstätte investiert. Und da Krippenkinder „sich die Welt mit all ihren Sinnen erobern, sind auch das Spielmaterial und die Raumgestaltung entsprechend ausgerichtet“, erläutert die 42-Jährige. Sie weiß, dass Eltern eine Hemmschwelle überwinden müssen, um ihre kleinen Lieblinge zeitweilig in fremde Hände zu geben und ist deshalb um eine „liebevolle Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens“ bemüht. „Jedem Kind wird genügend Ruhe, Zeit und Beachtung geschenkt.“

Dieses Betreuungskonzept hat bis heute 13 Eltern überzeugt, die ihren Nachwuchs zwischen zwei und fünf Mal pro Woche (bis zu neun Stunden täglich) zu den „Wurzelzwerge“ bringen und dort gut aufgehoben wissen. Die monatlichen Kosten hierfür betragen zwischen 349 Euro (zwei Tage) und 735 Euro für fünf Betreuungstage. Zu den „Kunden“ von Cathrin Drossart-Kemter zählen in erster Linie berufstätige Eltern, überwiegend Selbstständige, Freiberufler, aber auch Angestellte. Ihre Dienstleistung spricht sich zunehmend herum – für sie die beste Werbung: „Im Sommer werden wir ausgelastet sein.“

## Hardware für Flugsimulatoren

Drei Jahre intensiver Entwicklungsarbeit haben der HiskaSim GmbH aus Velbert zum Marktdurchbruch verholfen. „2008 kamen dann plötzlich immer größere Aufträge herein“, sagt die kaufmännische Geschäftsführerin Andrea Will. Aufträge, die sich nur noch mit einem sechsstelligen Kontokorrentkredit vorfinanzieren ließen, den die Credit- und Volksbank Wuppertal dem jungen Unternehmen einräumte und für den die Bürgschaftsbank mit 80 Prozent ins Obligo ging. Doch jetzt kann HiskaSim durchstarten.

Die Firma mit zurzeit 17 Mitarbeitern entwickelt, fertigt und vertreibt Hardware für Hubschrauber-Flugsimulatoren. Und ob einzelne Komponenten oder ein komplettes Cockpit – der voll funktionsfähige Nachbau aus Velberter Produktion ist mit dem Original absolut identisch. Der Pilot im Simulator dreht den gleichen Schalter und drückt den gleichen Knopf wie im echten Cockpit. Gleich heißt: Der Schalter im Simulator sieht auch so aus und fühlt sich auch so an wie der echte. Und er löst dieselbe Funktion aus. „Selbst die reflektionsfreie Lacktechnik im Cockpit muss stimmen“, erläutert der technische Geschäftsführer Ingo Stach.

Denn Flugsimulatoren, die bei Bundeswehr und Bundespolizei, bei Rettungsdiensten oder beim ADAC zur Pilotenausbildung und -schulung eingesetzt werden, sind High-Tech-Anlagen, die vom Luftfahrtbundesamt für



Andrea Will und Ingo Stach mit Demonstrations-Cockpitkomponenten für Helikopter-Flugsimulatoren ([www.hiskasim.com](http://www.hiskasim.com))

den Schulungsbetrieb zugelassen werden müssen, und zwar für jeden einzelnen Hubschraubertyp. Ein wendiger Eurocopter fliegt sich völlig anders als ein behäbiger Transporthubschrauber.

Der Vielfalt an Flugsimulatoren begegnet HiskaSim mit einer „skalierbaren Lösung, die an alle gängigen Systeme angepasst werden kann“. So sind alle Komponenten mit drei verschiedenen Schnittstellen (Interfaces) ausgestattet und müssen eine 98-prozentige Verfügbarkeit gewährleisten. Nur zwei von 100 Betriebsstunden stehen bei einem möglichen Defekt für die Fehlersuche und -behebung zur Verfügung. Auch dafür hat das Velberter Unternehmen Vorsorge getroffen. „Unsere Elektronik kann sich selbst überprüfen“, versichert Ingo Stach.

Um mehr als 30 Prozent jährlich wächst der Markt für Flugsimulatoren, und die HiskaSim GmbH wird ihren Umsatz in diesem Jahr mehr als verdreifachen – trotz Wirtschaftskrise.

## Zwei Chefs in einer Firmengruppe

Manche Chancen bieten sich kein zweites Mal im Leben. Das sagte sich auch Albrecht Gräfe, der nach seiner Ausbürgerung aus der damaligen DDR bei einem westfälischen Industrietechnik-Unternehmen eine Anstellung fand. Für seinen Arbeitgeber suchte der Diplom-Maschinenbauingenieur geeignete Firmen zum Kauf – bis ihm zweieinhalb Jahre später ein Familienunternehmen mangels Nachfolger selbst zum Kauf angeboten wurde.



Nico und Albrecht Gräfe in der neuen, rund 2.000 Quadratmeter großen Fertigungshalle

Gräfes Problem: „Ich hatte null Eigenkapital.“ Gekauft hat er die Kitzmann GmbH in Lengerich schließlich doch, „weil ich immer schon etwas Eigenes aufbauen wollte“. Dass er sie kaufen konnte, verdankte der Existenzgründer auch der Bürgschaftsbank, die für das sechsstellige Darlehen ins Obligo

ging. Seither sind 17 Jahre vergangen, und Albrecht Gräfe ist inzwischen geschäftsführender Gesellschafter der aus drei Unternehmen bestehenden Kitzmann-Gruppe, die sich auf die Entwicklung und Fertigung von Sondermaschinen und Verfahrenstechnik für die Kunststoff verarbeitende Industrie und die Pharmachemie spezialisiert hat. Mit 65 Mitarbeitern erwirtschaftet die Firmengruppe einen Jahresumsatz von acht Millionen Euro.

Seit zehn Jahren arbeitet auch Gräfes Sohn Nico im Unternehmen mit. Der 34-Jährige ist nach dem Studium an einer Management-Hochschule in St. Gallen geschäftsführender Gesellschafter in einem der drei Unternehmen und hat, sagt Gräfe senior nicht ohne Stolz, „die Neuausrichtung der Kitzmann-Gruppe vorangetrieben“.

Dafür waren mehr als eine Million Euro Investitionsmittel erforderlich, wovon die Bürgschaftsbank gut die Hälfte absicherte. Das sichtbare Ergebnis ist eine 70 Meter lange und 30 Meter breite neue Fertigungshalle, in der auch ein produktionstechnisches Prunkstück steht: ein vollautomatisches, fünfachsiges Bohrwerk für fast eine halbe Million Euro. „Diese Anlage macht uns in der Metallbearbeitung unabhängig und erschließt uns zugleich einen neuen Markt“, erklärt Nico Gräfe.

Bereits heute ist der Junior-Chef in alle unternehmerischen Entscheidungsprozesse eingebunden. Ein Nachfolge-Problem hat der heutige Kitzmann-Eigentümer nicht, zumal Vater und Sohn an einer „systematischen Übergabe“ arbeiten.

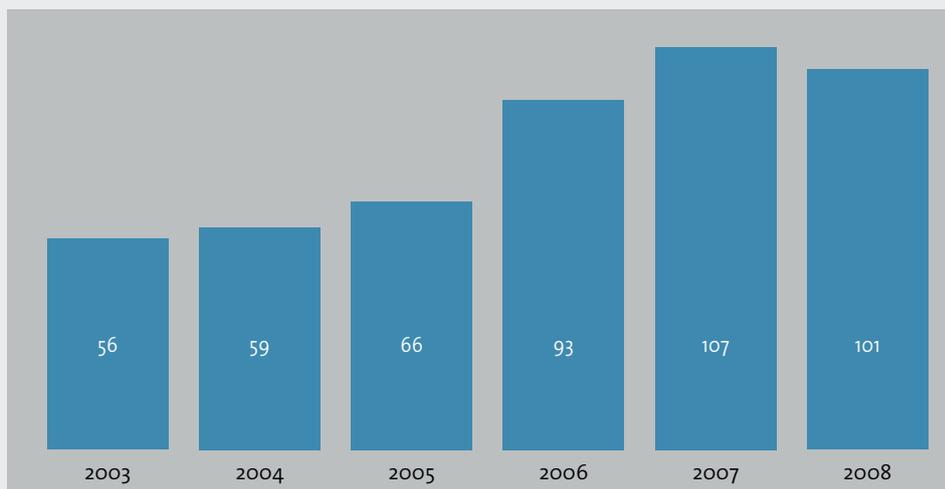
Noch zu Beginn des Jahres 2008 sah es so aus, als sei die globale Finanzkrise lediglich ein hausgemachtes Problem der Bankenwelt – ohne spürbare Folgen für die reale Wirtschaft. Voller Zuversicht blickten mittelständische Unternehmen auf das Geschäftsjahr 2008. „Es herrscht ungezügelter Optimismus, die Ertragslage scheint in rosigem Licht, der Jobmotor brummt“, urteilte „Creditreform“ im Dezember 2007 nach einer Umfrage unter mehr als 4.000 Mittelständlern. 47,1 Prozent der mittelständischen Unternehmen bewerteten im Frühjahr 2008 ihre Geschäftslage mit sehr gut und gut.

Noch im April sah das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) keinen Grund für Konjunkturpessimismus, hatte „immer noch eine Fortsetzung des Aufschwungs auf der Rechnung“ und erwartete für 2008 ein Wachstum von 1,6 Prozent. Und noch Mitte Juni erhöhte das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) seine Prognose des Wirtschaftswachstums um 0,5 Punkte auf

2,2 Prozent – Reaktion auf die unerwartet starke Zunahme des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal (plus 1,3 Prozent).

Doch am Horizont rollte bereits ein konjunktureller Tsunami heran, der schnell an Stärke gewann. Mit zunehmender Wucht schlug die Finanzkrise in den folgenden Wochen auf die Realwirtschaft durch. Zur Jahresmitte erklärten in einer Umfrage des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft knapp 64 Prozent der 405 befragten Unternehmen, dass sie spürbar oder sogar deutlich unter der konjunkturellen Abkühlung und dem schwachen Inlandskonsum leiden würden. 34 Prozent gaben an, dass sie in Reaktion darauf weniger investieren und Personal abbauen wollten, während 54 Prozent ihre Investitionen und den Personalstand konstant halten wollten.

Rekordpreise für Kraftstoffe und Lebensmittel dämpften im Juni die Konsumlust der Verbraucher drastisch; Inflationsängste keimten auf. Im zweiten Quartal zeigte die deutsche Wirtschaft bei nachlassenden Exporten und



Bürgerschaftsbewilligungen (in Mio €)

einem starken Euro deutliche Anzeichen der Schwäche. Das Bruttoinlandsprodukt sank – erstmals seit knapp vier Jahren – um 0,5 Prozent, während die Unternehmensinvestitionen um 0,4 Prozent zurückgingen – das Ende eines Investitionsbooms, der 2005 begonnen hatte. Der ZEW-Index, neben dem Ifo-Geschäftsklimaindex der wichtigste Konjunkturindikator, sackte im Juni von minus 41,4 auf minus 52,4 Punkte.

Im Juli drückten weiterhin hohe Energiepreise und die sich nun deutlicher abzeichnende Rezession das GfK-Konsumbarometer (basierend auf 2.000 Verbraucherinterviews im Auftrag der EU-Kommission) auf den niedrigsten Stand seit fünf Jahren. Der Ifo-Geschäftsklimaindex (eine monatliche Erhebung unter 7.000 Unternehmen) fiel auf ein 3-Jahres-Tief, und die ZEW-Konjunkturerwartungen stürzten auf ein 16-Jahres-Tief.

„Die konjunkturelle Lage im Mittelstand trübt sich ein“, konstatierte im August der DIHK-Mittelstandsreport, der mehr als 20.000 Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten befragt, und nannte auch die Gründe dafür:

- Dem binnenorientierten Mittelstand machten die hohen Energie- und Rohstoffpreise zu schaffen.
- Exportorientierte Mittelständler spürten die nachlassende Dynamik auf wichtigen Exportmärkten.
- Kleine und mittlere Unternehmen reduzierten ihre Investitionspläne deutlich stärker als Großunternehmen.
- „Gestiegene Kreditstandards“ erschwerten die Finanzierung risikoreicherer Investitionen.

„Stimmung in der Wirtschaft verdüstert sich drastisch“, meldete „Spiegel Online“ Ende August. Das im gleichen Monat erschienene „KfW-Investbarometer“ fasste die von den Volkswirtschaftlern ermittelten Konjunkturdaten in einem Satz zusammen, der für Optimismus keinen Raum ließ: „Der Aufschwung ist zu Ende.“

Zwar senkten im Oktober sieben Zentralbanken in einer konzertierten Aktion die Zinsen, doch die konjunkturelle Abwärtsspirale wurde dadurch nur kurzzeitig verlangsamt. Im November sank der Indikator des Ifo-Instituts für das Weltwirtschaftsklima auf den tiefsten Stand seit 20 Jahren. Nach den international orientierten Großunternehmen erfasste die globale Rezession nun auch den deutschen Mittelstand: Er ging auf Talfahrt.

Zum Jahresende verzeichnete das deutsche Bruttoinlandsprodukt immerhin noch ein Plus von real 1,3 Prozent. Mit einem Zuwachs von 1,4 Prozent lag das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens geringfügig darüber.

### Mittelstand bedeutsam

Für Nordrhein-Westfalen hat der Mittelstand eine herausragende Bedeutung. Ihm gehören nach einer Untersuchung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn 99,7 Prozent aller Unternehmen und Selbstständigen mit einem Jahresumsatz von mindestens 17.500 Euro an. 89 Prozent der Firmen erwirtschaften einen Jahresumsatz von weniger als einer Million Euro. Der Mittelstand beschäftigt rund 70 Prozent aller Arbeitnehmer und 80 Prozent aller Auszubildenden.

Kleine und mittlere Unternehmen tätigen fast die Hälfte aller Investitionen in Nordrhein-Westfalen und haben an der Bruttowertschöpfung einen Anteil von 42 Prozent. Mit insgesamt einer Million Beschäftigten sind die 165.000 Handwerksbetriebe der größte Arbeitgeber in NRW.

Vor allem junge Firmen prägen hier zu Lande das Bild des Mittelstands: Rd. 38 Prozent der Unternehmen sind nicht älter als zehn Jahre, und jeder zehnte Beschäftigte arbeitet in einer Firma, die nicht älter als fünf Jahre ist. Von den 723.000 Unternehmen (ohne Kleinstfirmen und Freie Berufe\*) sind knapp 30 Prozent dem unternehmensnahen Dienstleistungssektor zuzurechnen, gefolgt vom Einzelhandel (rund 15 Prozent), dem Baugewerbe (10 Prozent), dem Verarbeitenden Gewerbe und den personennahen Dienstleistungen (jeweils 9 Prozent).

#### Krise trifft Mittelständler

Vor dem Hintergrund des durch die Finanzkrise verstärkten globalen Konjunkturabschwungs verschlechterte sich auch das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen im Jahresverlauf „rasch und massiv“ (MittelstandsMonitor). Vor allem ab der Jahresmitte habe sich die Stimmung in einem Ausmaß und Tempo abgekühlt, wie es bis dahin nicht zu beobachten gewesen sei. Schon im Schlussquartal 2008 bewegte sich das Geschäftsklima im Mittelstand auf Rezessionsniveau:

„Während die aktuellen Geschäfte noch in etwa so bewertet wurden wie im langfristigen Mittel, fielen die Geschäftserwartungen gleichzeitig mit sehr weitem Abstand auf ein neues historisches Tief. Noch nie zuvor blieb die Erwartungskomponente so weit hinter der Lagekomponente zurück wie zuletzt – trotz der stark nach unten korrigierten Lageeinschätzung als Referenzgröße für die Erwartungsbildung“, konstatiert der MittelstandsMonitor. „Dies ist ein starkes Indiz, wie tief und grundlegend die Rezessionsorgen sind, welche die Mittelständler mit der Finanzkrise und dem weltweiten Wirtschaftsabschwung verbinden.“

Unter den Hauptwirtschaftsbereichen zeigte sich bei allgemein negativen Geschäftsklimawerten und sehr pessimistischen Umsatzerwartungen der Bau zum Jahreswechsel 2008/09 noch am stabilsten und führte erstmals seit 1999 wieder den mittelständischen Branchenvergleich an. Die Dienstleister berichteten von einer noch etwas besseren konjunkturellen Lage als der Groß- und Einzelhandel sowie das Verarbeitende Gewerbe. Allerdings blickten auch sie zum Jahresende 2008 ähnlich pessimistisch auf 2009 wie die beiden Sparten des Handels, jedoch



Daniela Hirtz: „Wir verstehen uns als risikobereiter Partner des Unternehmers.“

\* Der Verband Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen e.V. gibt die Zahl der Freiberufler in NRW mit 200.000 an; sie beschäftigen insgesamt 652.000 Mitarbeiter. Das IfM Bonn schätzt die Zahl der nordrhein-westfälischen Industrieunternehmen auf rund 27.000 mit rund 1,7 Millionen Beschäftigten.

nicht ganz so düster wie die mittelständische Industrie.

Das Verarbeitende Gewerbe als langjähriger Spitzenreiter wurde nach einem „historischen Klimasturz“ im vergangenen Jahr das neue Schlusslicht unter den Wirtschaftsbereichen. Wie keine andere Branche leidet das Verarbeitende Gewerbe unter der weltweiten Rezession, die sich durch die gleichzeitige Schwäche in sämtlichen global relevanten Industrie- und Schwellenländern wechselseitig verstärkt.

Angesichts der negativen Ertragsentwicklung sowie der durchgängig sehr schwachen Umsatz- und Ertrags-erwartungen ließ auch die Investitionsbereitschaft der kleinen und mittleren Unternehmen erstmals seit fünf Jahren des Anstiegs wieder nach: Ende 2008 gaben rd. 44 Prozent der Mittelständler an, Investitionen für das erste Halbjahr 2009 zu planen. „Mit einem Minus von rd. 6 Prozentpunkten“, urteilt der MittelstandsMonitor, „hielt sich der Rückgang der Investitionsneigung aber noch in vergleichsweise engen Grenzen. Dies mag darauf hin-

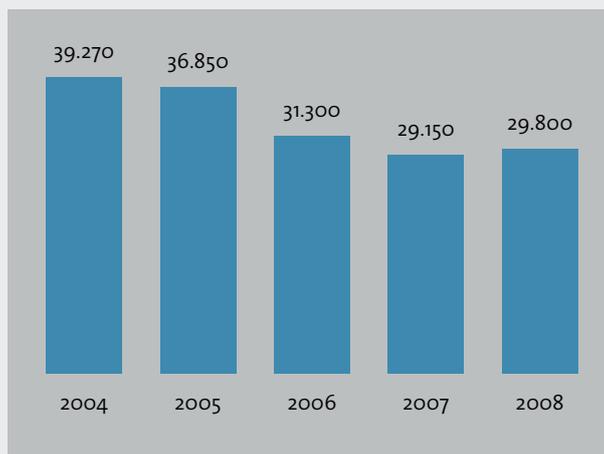
deuten, dass die Mittelständler zu einem erheblichen Teil auch in der Rezession ihre Produktionsanlagen nicht veralten lassen wollen, sondern ihre Unternehmen zumindest durch Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen krisenfest machen möchten.“ Mit anderen Worten: Nur Unternehmen, die auch im Konjunkturschwung investieren (und Fachpersonal halten), werden für den späteren Aufschwung gerüstet sein.

#### Insolvenzen wieder steigend

In Westeuropa (EU-15-Staaten plus Norwegen und Schweiz) hat der seit 2005 anhaltende Trend zu sinkenden Unternehmensinsolvenzen im vergangenen Jahr gedreht: Die Zahl der Firmeninsolvenzen stieg um 11 Prozent auf gut 150.000. Dabei hatte die Dienstleistungsbranche mit rd. 36 Prozent den größten Anteil am Insolvenzgeschehen, während das Verarbeitende Gewerbe (11 Prozent) am geringsten beteiligt war. Die höchsten Insolvenzzunahmen verzeichneten Spanien, Irland und Dänemark.

In Deutschland ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen – erstmals seit 2003 – wieder gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr mussten 650 Firmen mehr Insolvenz anmelden, was einem Anstieg von 2,2 Prozent entspricht. Von den insgesamt 29.800 Firmeninsolvenzen wurden 23.800 in Westdeutschland und 6.000 in Ostdeutschland registriert. Dagegen verringerte sich bundesweit die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um 6,5 Prozent auf 98.500 Fälle.

Mit einem Rückgang der Insolvenzzahlen um 16,3 Prozent stellte das Ver-



Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland

arbeitende Gewerbe im vergangenen Jahr die anderen Wirtschaftsbereiche in den Schatten. Der Dienstleistungssektor (plus 5,3 Prozent), der Handel (plus 4,1 Prozent) und das Baugewerbe (plus 2,1 Prozent) verzeichneten eine Zunahme insolventer Betriebe.

Mit 52 Prozent hatten die Dienstleistungen den größten Anteil am gesamten Insolvenzaufkommen, gefolgt vom Handel (21,3 Prozent), dem Bau (18,3 Prozent) und dem Verarbeitenden Gewerbe (8,5 Prozent). Zu den Branchen mit den höchsten Insolvenzzuwächsen gehörten im vergangenen Jahr der sonstige Fahrzeugbau (plus 75 Prozent), Call Center (plus 51 Prozent), Arbeitskräftevermittler (plus 40 Prozent) sowie der Garten- und Landschaftsbau (plus 37 Prozent). Der Kfz-Handel musste einen Anstieg der Insolvenzen um 12 Prozent verkräften; 1.100 Betriebe wurden im vergangenen Jahr zahlungsunfähig. Hohe Insolvenzurückgänge verzeichneten hingegen die Branchen: Möbelherstellung (minus 40 Prozent), Maschinenbau (minus 32 Prozent), Elektroinstallation (minus 29 Prozent) und Gebäudebau (minus 25 Prozent).

#### **Kleine Firmen insolvenzgefährdet**

Der Anteil von Kleinbetrieben am Insolvenzgeschehen ist seit Jahren steigend. Mehr als jeder vierte Insolvenzantrag (25,8 Prozent) wird mittlerweile von einer Unternehmung gestellt, deren Jahresumsatz weniger als 100.000 Euro beträgt. Knapp 24 Prozent der insolventen Firmen erwirtschafteten einen Jahresumsatz von bis zu 250.000 Euro und 17,5 Prozent von

bis zu 500.000 Euro. Den höchsten Anteil am Insolvenzaufkommen (29 Prozent) aber hatten Betriebe mit einem jährlichen Umsatzvolumen zwischen 500.000 und fünf Millionen Euro. Alle umsatzmäßig darüber liegenden Unternehmen hatten zusammen einen Anteil von lediglich 4,1 Prozent am Insolvenzaufkommen. Mehr als 90 Prozent der von der Bürgschaftsbank geförderten Unternehmen erwirtschaften indes weniger als fünf Millionen Euro im Jahr.

Rund 80 Prozent aller insolvent gewordenen Firmen hatten nicht mehr als fünf Mitarbeiter beschäftigt, und ein Drittel war jünger als vier Jahre. Den durch die Unternehmensinsolvenzen 2008 verursachten Gesamtschaden schätzt „Creditreform“ auf rd. 29 Milliarden Euro, wovon 21 Milliarden private (Firmen-)Gläubiger betreffen. Jeder Insolvenzfall verursacht mithin einen Schaden von rd. einer Million Euro. Die in insolventen Unternehmen verloren gegangenen Arbeitsplätze veranschlagt „Creditreform“ mit bundesweit 447.000.

#### **Privatinsolvenzen rückläufig**

Auch „kleine“ Zahlungsausfälle summieren sich und können betroffene Gewerbe- und Handwerksbetriebe wirtschaftlich in Bedrängnis bringen. Zwar ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen (98.500), die auch ehemals selbstständig Tätige erfasst, im vergan-



Manfred Lamers: „Eine Bürgschaft kann fehlende Sicherheiten ersetzen.“

genen Jahr erstmals seit 1999 gesunken, jedoch beträgt der durchschnittliche Schaden immerhin 36.800 Euro; hochgerechnet auf ein Jahr ergibt dies eine Schadenssumme von 3,6 Milliarden Euro. Nach Berechnungen von „Creditreform“ gilt inzwischen jeder zehnte Erwachsene als überschuldet – insgesamt 6,9 Millionen Deutsche.

### Mehr Firmeninsolvenzen in NRW

In Nordrhein-Westfalen stellten im vergangenen Jahr 10.388 Firmen (plus 10,8 Prozent) einen Insolvenzantrag. Dabei gab es im Insolvenzgeschehen markante regionale Unterschiede. Unter den nordrhein-westfälischen Kreisen und kreisfreien Städten verzeichneten die Städte Gelsenkirchen, Mülheim/Ruhr und Essen sowie der Rheinisch-Bergische Kreis, der Rhein-Kreis Neuss und der Kreis Herford eine Zunahme der Unternehmensinsolvenzen von jeweils mehr als 30 Prozent. Stark rückläufige Insolvenzzahlen um jeweils mehr als 10 Prozent meldeten

dagegen der Hochsauerlandkreis, die Kreise Lippe, Viersen und Steinfurt sowie die Stadt Hagen. Unangefochtener Spitzenreiter bei den Insolvenzurückgängen aber war der Kreis Olpe; dort meldeten 31,5 Prozent weniger Unternehmen Insolvenz an als ein Jahr zuvor.

Nach Angaben des Statistischen Landesamts (es firmiert seit 1. Januar 2009 als „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“) fiel die Gesamtzahl aller Insolvenzen in Nordrhein-Westfalen mit 35.453 um 3 Prozent niedriger aus als im Vorjahr. Die hieraus resultierenden Forderungen werden auf insgesamt 6,8 Milliarden Euro geschätzt.

### Verlust von 107.000 Arbeitsplätzen

Alle Insolvenzverfahren in Nordrhein-Westfalen führten nach Angaben von „Creditreform“ zu Forderungen von insgesamt 10,9 Milliarden Euro und zogen eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen in Mitleidenschaft. Die

	Anzahl	T€	Anteil %
Handwerk	37	2.504	24
Einzelhandel	25	1.662	16
Großhandel	9	887	9
Industrie	11	2.479	24
Gastgewerbe	8	349	3
Gartenbau	0	0	0
Freie Berufe	6	242	2
Übrige Gewerbe	26	2.148	21
	<b>122</b>	<b>10.271</b>	<b>100</b>

Bürgerschaftsausfälle 2008 nach Wirtschaftszweigen

Firmeninsolvenzen (10.380) hatten laut „Creditreform“ den Verlust von 107.000 Arbeitsplätzen zur Folge.

### Gründungen weiter rückläufig

Der Konjunkturereinbruch im zweiten Halbjahr 2008 hat sich nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn auch im Gründungsgeschehen niedergeschlagen und möglicherweise für eine Trendwende gesorgt. Denn bei nachlassender Konjunktur ist mit höherer Arbeitslosigkeit und in deren Folge mit steigenden Gründungszahlen zu rechnen.

Dessen ungeachtet fällt die Gründungsbilanz für 2008 erneut negativ aus. Die Zahl der Existenzgründungen sank um 6,2 Prozent und erreichte nach IfM-Angaben mit 399.000 den niedrigsten Stand seit 1990. Zwar betrug der Rückgang bei den Betriebsgründungen (mit Eintrag ins Handelsregister, in die Handwerkerrolle oder mit mindestens einem sozialversiche-

rungspflichtig Beschäftigten) lediglich 2,9 Prozent, doch die Kleingewerbe-gründungen gingen um 7,4 Prozent zurück. Der Gründungssaldo (Differenz aus Gründungen und Liquidationen) beträgt laut IfM Bonn minus 12.500. Einen negativen Gründungssaldo hatte es zuletzt Mitte der siebziger Jahre gegeben.

„Creditreform“ hat aus den An- und Abmeldungen in den Gewerbe- und Handelsregistern für 2008 einen Saldo von bundesweit 104.500 neuen Firmen ermittelt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 23 Prozent. Dabei wurden in Westdeutschland per Saldo 90.500 Unternehmen (minus 22,7 Prozent) und in Ostdeutschland 14.000 (minus 25,9 Prozent) gegründet.

### Saldo auch in NRW negativ

Nach wie vor lässt sich die Zahl neu gegründeter selbstständiger Existenzen nicht präzise beziffern, weil die Statistiken zum Beispiel Freiberufler

	Anzahl	Kredite T€	Bürgschaften T€
<b>Existenzgründungen</b>			
durch Neueröffnungen	137	23.929	18.530
durch Betriebsübernahmen	153	32.655	25.625
durch Beteiligungen	34	9.223	7.304
Betriebserweiterungen	25	5.197	3.971
Betriebsverlagerungen	38	12.437	9.570
Existenzfestigungen	108	28.480	21.620
Betriebsmittel	61	13.682	10.603
Sonstige Vorhaben	14	5.064	4.052
	<b>570</b>	<b>130.667</b>	<b>101.275</b>

Bewilligte Bürgschaften 2008 nach Art des Geschäftsvorhabens

### Hostienbacken als Erlebnis

13 Jahre war Thomas Held Betriebs- und Geschäftsleiter der Hostienbäckerei im Kloster Vinnenberg im westfälischen Warendorf. Seit 1898 belieferte das Kloster Kirchengemeinden im näheren Umkreis und unter Hells Ägide sogar europaweit mit Hostien. Dann beschloss das Bistum Münster die Aufgabe des Klosters (es wird zum Bildungs- und Exerzitenhaus umgebaut) und Thomas Held, Vater von vier Kindern, deren Mutter im vergangenen Jahr starb, stand vor der Wahl: Zurückkehren in seinen alten Beruf als Tischler oder die Hostienbäckerei an einem anderen Standort fortführen?

Held entschied sich für eine Selbstständigkeit als Unternehmer, und er beschloss, ein großes Rad zu drehen. Sein Geschäftskonzept überzeugte alle beteiligten Banken, und die Volksbank

in Geldern schnürte ein sechsstelliges Darlehenspaket, dessen Löwenanteil die Bürgschaftsbank absicherte.

Thomas Held wird die Hostienbäckerei in ein rd. 800 Quadratmeter großes Betriebs- und Wohngebäude verlagern, das er zur Zeit mit erheblichem finanziellen Aufwand umbauen lässt. Und es ist kein Zufall, dass die neue Hostienbäckerei ihren Betrieb Anfang August im Zentrum von Kevelaer aufnehmen wird, dem größten Wallfahrtsort Nordwesteuropas. Für Held ist Kevelaer „der beste Standort in Deutschland“. Jährlich pilgern bis zu einer Million Gläubige zur Gnadenkapelle und zur Basilika in der nieder-rheinischen Kleinstadt.

Nur zwei Gehminuten von diesen Pilgerzielen entfernt ist die gläserne Hostienbäckerei. Alle Produktionsräume sind auf einer Seite vom Boden bis zur Decke verglast. Bis zu 50 Besucher können die Hostienherstellung – auch vom betriebseigenen Café aus – live miterleben. Mit bis zu 15.000 Teilnehmern an den Führungen – und entsprechenden Einnahmen – rechnet Held auf mittlere Sicht pro Jahr. Eine Filmvorführung veranschaulicht zuvor die Produktion und erschließt den Pilgern den theologischen Hintergrund. Darauf legt der bekennende Katholik besonderen Wert, „denn viel zu wenige Menschen sind mit der liturgischen Symbolik der Hostie vertraut“.

Nur aus Weizenmehl und Wasser, so schreibt es die katholische Kirche vor, werden Hostien gebacken. Sie kommen als DIN-A4-Blatt-große Gebäckplatten aus dem Ofen und kühlen anschließend bei hoher Luftfeuchtigkeit ab, damit die



Thomas Held beim „Bohren“ der höherwertigen Hostien. Die Produktionsreste verkauft er als „Knabbertüten“.



zwei Millimeter dünnen Platten beim späteren Ausstanzen bzw. dem „Bohren“ der kreisrunden Hostien nicht zerbrechen. Ob die Gebäckplättchen maschinell ausgestanzt oder in Handarbeit aus bis zu 50 übereinander liegenden Platten „ausgebohrt“ werden, schlägt sich auch in ihrem Preis nieder. Die gebohrten Hostien – 53 Stück je Platte – können am Rand nicht ausbröseln, und es können keine Krümel auf den Boden fallen. Denn bei der Heiligen Kommunion symbolisiert die Hostie den Leib Christi.

Bei der Auftragsabwicklung setzt Thomas Held „schon seit Jahren“ aufs Internet. Die Hostien, abgepackt zu 500 oder 1.000 Stück, können ebenso wie die „Knabbergebäck“-Tüten (mit den Resten aus der Hostienproduktion) und selbst produzierte DVDs online bestellt werden ([www.hostie.de](http://www.hostie.de)). Die

Hostien übrigens liefert Held ausschließlich an Kirchengemeinden, um eine missbräuchliche Verwendung auszuschließen. Das „Knabbergebäck“ hingegen kann sich jeder für zwei Euro die Tüte nach Hause schicken lassen.

In Kavelaer macht der 44-jährige Unternehmer das Hostienbacken zum Erlebnis. Neben den Führungen und Filmen will er Kindern und Jugendlichen auch die Möglichkeit bieten, die Hostien für Erstkommunion, Firmung oder Konfirmation selbst auszustanzen.

Personal will Thomas Held sukzessive und parallel zum Geschäftsverlauf einstellen. Auf jeden Fall soll die Hostienproduktion ausgeweitet werden. Bereits am alten Standort in Warendorf hat er drei Millionen Stück im Jahr gebacken. Und „Hostien aus Kavelaer“ könnten seinen Umsatz zusätzlich beflügeln.

## Wohnen in der „Alten Schule“

Niemand sonst hat sich während der Grundsanierung des über 180 Jahre alten Fachwerkhouses so häufig über den Fortgang der Arbeiten informiert wie die Prinzessin. Benedikte zu Sayn-Wittgenstein, Schwester der dänischen Königin, residiert in Sichtweite des heutigen Hotels „Alte Schule“ in der historischen Altstadt von Bad Berleburg. Und sie möchte sichergehen, dass ihre Gäste angemessen logieren, wenn das Barockschloss etwa für größere Jagdgesellschaften nicht genügend Platz bietet.



Der Gast soll sich wohlfühlen: Silvia Köster und Andreas Benkendorf im behaglichen „Herrenzimmer“ ([www.hotel-alteschule.de](http://www.hotel-alteschule.de))

30 Jahre – bis 1953 – haben viele Bad Berleburger in dem ehemaligen Landratshaus Lateinvokabeln und Mathe-Formeln gepaukt, dann wurde es fünf Jahrzehnte als Jugendherberge genutzt und war seit 2004 dem langsamen Verfall preisgegeben, bis Andreas Benkendorf und Silvia Köster – sie woll-

ten sich mit einem Hotel selbstständig machen – es im vergangenen Jahr mit einem Bürgschaftskredit erwarben und komplett entkernten. „Das alte Haus hat uns fasziniert, aber es war ohne Seele“, erinnert sich der 42-Jährige.

Sein Credo für das eigene Hotel: „Wir wollen unseren Gästen das bieten, was wir selbst vorfinden möchten, wenn wir in ein Hotel gehen. Der Gast soll sich zu Hause fühlen.“ Eine Würzburger Innenarchitektin schuf mit hochwertiger Einrichtung ein stimmiges Ambiente, das dem Gast gleichermaßen Wertschätzung und Behaglichkeit vermittelt.

Mit seinen komfortabel eingerichteten zehn Zimmern und den drei Appartements (110 bis 170 Euro je Nacht) gehen Benkendorf und Köster „sehr hochwertig an den Markt“. Der Eröffnungstermin eine Woche vor Beginn der 750-Jahr-Feier Bad Berleburgs bescherte ihnen eine „grandiose Startphase“ und eine Zimmerauslastung von inzwischen 70 Prozent. Sie wird, dank etlicher Firmen und sieben Reha-Kliniken im Stadtgebiet, „jeden Monat besser“, sodass Andreas Benkendorf „die nächsten Pläne schon im Kopf hat“.

Im Hotel gibt es ein „Lehrerzimmer“ und eine ruhige Ecke zum „Nachsitzen“, im „Herrenzimmer“ mit prasselndem Kamin steht eine Bücherwand, an den Wänden hängen Schultüten, empfangen wird der Gast an einem Lehrer-Stehpult – ein Hotel mit stilvollem Interieur, das seine historischen Wurzeln nicht verleugnet. Die kleine, aber feine Speisekarte befindet sich in der Mitte eines Original-Schulheftes und weist ebenfalls rot angestrichene Fehler auf.

wie Ärzte, Architekten, Rechtsanwälte oder Steuerberater nicht erfassen. Ungeachtet der Betrachtungsweise verzeichnete Nordrhein-Westfalen auch im vergangenen Jahr einen Zuwachs neuer Unternehmen.

Bei den Gewerbeanzeigen ergibt sich ein positiver Saldo aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen von 16.109 – ein Rückgang von fast 40 Prozent gegenüber 2007. Vergleicht man die Zahl der nur durch Neugründungen verursachten Gewerbeanmeldungen (rund 147.000) mit der Gesamtzahl der abgemeldeten Gewerbe (159.000), so ergibt sich bei den gewerblichen Firmengründungen (einschließlich Nebenerwerbsgründungen) per Saldo ein Minus von rd. 12.000. Mithin konnten die neu errichteten Gewerbe die Abmeldungen auch im vergangenen Jahr nicht kompensieren.

### Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr mit partnerschaftlicher Beratung und Mut zum Risiko gerecht geworden. Der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ steht dabei – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bank – wie schon in der Vergangenheit – für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank auch im Berichtsjahr 2008 zahlreiche und wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.



Dagmar Hoffleit: „Wir engagieren uns auch bei Finanzierung von Betriebsübernahmen.“

### Fokus auf Existenzgründungen

Auch im vergangenen Jahr hat die Bürgschaftsbank in ihrer Förderpolitik einen deutlichen Fokus auf gewerbliche Existenzgründungen gelegt; sie lassen am ehesten die zeitnahe Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze erwarten. Knapp 57 Prozent der bewilligten Bürgschaften kamen Existenzgründungen zugute. Mit rund 51 Millionen Euro entfällt auf diesen Vorhabenssektor mehr als die Hälfte der gesamten Bürgschaftssumme.

Während 137 Bürgschaften für Neueröffnungen und 34 für Beteiligungen gewährt wurden, dienten 153 Bürgschaften – ein Viertel der gesamten Bürgschaftssumme – der Finanzierung von Unternehmensübernahmen, hauptsächlich im Zuge einer Altersnachfolgeregelung. Und diese erweist sich schon seit Jahren als Problem.

Nach einer Untersuchung des IfM Bonn müssen jährlich bundesweit rd. 70.000 Firmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50.000 Euro einen Nachfolger für den Chefsessel finden, weil der Inhaber die „Altersgrenze“

erreicht hat. Etwa ein Fünftel dieser Unternehmen hat seinen Sitz in Nordrhein-Westfalen. Doch der Generationswechsel im Mittelstand verläuft alles andere als reibungslos. Jahr für Jahr müssen in Deutschland 6.000 Familienbetriebe stillgelegt werden, weil sie keinen Nachfolger finden – mit fatalen Folgen für Tausende von Arbeitsplätzen.

Dennoch haben nur 54 Prozent der mittelständischen Unternehmer überhaupt eine geregelte Stellvertretung, hat das IfM Bonn ermittelt. Nur gut ein Viertel (27,6 Prozent) der Firmenchefs hat die Nachfolge geregelt, und 16 Prozent haben für unvorhersehbare Fälle überhaupt keine Vorkehrungen getroffen. Dabei scheinen viele Unternehmer zu verkennen, dass sich eine frühzeitig geregelte Nachfolge nicht zuletzt auch positiv im Rating durch ihre Bank niederschlägt.

Nach Meinung von Unternehmensberatern, die sich in einer KfW-Befragung äußerten, sind die Hauptgründe für das Scheitern einer Unternehmensnachfolge:

- Das Thema wurde vom Unternehmer zu spät angegangen (96 Prozent: „sehr wichtiger“ oder „eher wichtiger“ Aspekt).
- Der Unternehmer hat das Thema verdrängt (92 Prozent).
- Der Unternehmer war sich der Komplexität einer Nachfolge nicht bewusst (87 Prozent).
- Die Nachfolgekandidaten haben zu wenig Eigenkapital (76 Prozent).
- Es fehlte ein Übergabekonzept (76 Prozent).

Die Bürgschaftsbank hat im vergangenen Jahr vielen wirtschaftlichen

Erfolg versprechenden Betriebsübernahmen den Weg geebnet und fehlende Sicherheiten bzw. zu geringes Eigenkapital des Übernehmers durch eine Ausfallbürgschaft kompensiert. Auf diese Weise konnte eine Vielzahl bestehender Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen erhalten werden.

### Höhere Bürgschaftssummen

Von den insgesamt 570 bewilligten Bürgschaften im Geschäftsjahr 2008 entfielen insgesamt 324 auf Existenzgründungen und 108 auf Existenzfestigungen. 61 Bürgschaften dienten der Absicherung von Betriebsmittelfinanzierungen, 38 kamen bei Betriebsverlagerungen zum Einsatz und 25 bei Betriebserweiterungen. Zwar sank die Anzahl der bewilligten Bürgschaften von 696 auf 570, jedoch wurden tendenziell höhere Kreditvolumina verbürgt, sodass die Bürgschaftssumme nur geringfügig um 5,2 Prozent sank.

Mit einem bewilligten Bürgschaftsvolumen von 20,5 Millionen Euro waren die Sonstigen Gewerbe im vergangenen Jahr die größten Nachfrager von Bürgschaften, unmittelbar gefolgt von mittelständischen Industrieunternehmen (18,7 Millionen Euro) und dem Handwerk (18,5 Millionen Euro). Die Freien Berufe nahmen Bürgschaften und Garantien im Gesamtwert von 14,4 Millionen Euro, der Großhandel in Höhe von 11,8 Millionen und der Einzelhandel in Höhe von 10,9 Millionen Euro in Anspruch.

### 7.500 Arbeitsplätze

Die im vergangenen Jahr bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung

von 2.960 neuen und zur Sicherung von 4.557 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine erneut erfreuliche Bilanz. Mit 3.924 Bürgschaften lag der Bestand um knapp 4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (4.080), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 431 auf 451 Millionen Euro erhöhte. Mit dieser Bürgschaftssumme werden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rd. 586 Millionen Euro verbürgt. Mit 24 Prozent kommt der größte Anteil dem Handwerk zugute, gefolgt von der mittelständischen Industrie (22 Prozent) und den Sonstigen Gewerben (16 Prozent).

#### Weniger Bürgschaftsausfälle

Die Zahl der eingelösten Bürgschaften ist im Berichtsjahr deutlich von zuvor 193 auf 122 gesunken. Die an die Hausbanken überwiesenen Zahlungen summierten sich zu einem Betrag von insgesamt 10,3 Millionen Euro – ein Rückgang von fast 30 Prozent. An der Ausfallsumme haben das Handwerk und die Industrie einen Anteil von jeweils 24 Prozent, während die Sonstigen Gewerbe mit 21 Prozent und der Einzelhandel mit 16 Prozent beteiligt waren. Auf den Großhandel entfielen 9 Prozent der Ausfallsumme, auf das Gastgewerbe 3 Prozent und auf die Freien Berufe 2 Prozent.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle sind jedoch kein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres, da sie zum Teil mit erheblicher zeitlicher Verzögerung von den Banken zur Abwicklung an

die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

#### Investitionsbereitschaft

Mit einem realen Plus von 5,7 Prozent auf insgesamt 204 Milliarden Euro wuchsen die Investitionen mittelständischer Unternehmen im vergangenen Jahr nochmals deutlich, allerdings mit abnehmender Dynamik (2007: plus 6,3 Prozent). Für 2009 hingegen prognostiziert das „KfW-Investbarometer“, ein aus den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgeleitetes Aggregat, einen Rückgang der Investitionen um „10 bis 15 Prozent“. Hauptursache: Der Kapazitätsaufbau der vergangenen vier Jahre wird 2009 auf rapide einbrechende Absatzaussichten treffen. Dabei wird ein noch stabiler privater Konsum den Einbruch bei der Auslandsnachfrage nicht kompensieren können. Die Verunsicherung der Unternehmen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung mit sich seit Jahresbeginn gegenseitig überbietenden Negativ-Prognosen lässt sie vor risikoreichen, aber auch großvolumigen Investitionen zurückschrecken.

44,3 Prozent der mittelständischen Unternehmen erklärten zum Jahresende 2008, innerhalb der nächsten sechs Monate investieren zu wollen – gegenüber Dezember 2007 ein Rückgang um 5,8 Prozentpunkte. Damit knickte der „Creditreform-Indikator Investitionsbereitschaft“ nach fünfmaligem Anstieg in Folge erstmals wieder



Thomas Eiers-Banik: „Mittelständler müssen auch in der Krise investieren können.“

ein. Allerdings ist die nachlassende Investitionsbereitschaft des Mittelstands immer noch weit von dem Tiefststand des Jahres 2002 entfernt.

Unter den Branchen verzeichneten die Dienstleister (minus 9,6 Prozentpunkte) und das Verarbeitende Gewerbe (minus 5,2 Punkte) die stärksten Rückgänge bei der Investitionsbereitschaft. Doch war im Verarbeitenden Gewerbe immer noch knapp die Hälfte (48,8 Prozent) aller Unternehmen zu Investitionen bereit – so viel wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich. Allerdings ist in dieser Branche wegen der globalen Konkurrenz der Rationalisierungs- und Modernisierungsdruck besonders groß. Der langfristige Durchschnitt der Investitionsbereitschaft liegt im Verarbeitenden Gewerbe bei 52 Prozent, im Dienstleistungssektor knapp darunter (51,4 Prozent), im Handel jedoch lediglich bei 41,5 Prozent.

#### Investitionen auf dem Prüfstand

Es ist davon auszugehen, dass viele mittelständische Unternehmen ihre Investitionspläne des Jahres 2008 vor dem Hintergrund der sich verschärfenden rezessiven Konjunkturentwicklung noch einmal auf den Prüfstand stellen werden. Unstrittig ist, dass Unternehmen nicht vollständig auf Investitionen verzichten können. Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen lassen sich zwar aufschieben, auf Dauer aber sind sie – ebenso wie Betriebsmittelinvestitionen – unumgänglich.

Indes sehen sich nicht wenige investitionsbereite Firmen nun mit den Folgen der Finanzkrise konfrontiert – die Banken treten auf die Kreditbremse.

Sie fürchten in der Rezession mehr Firmenpleiten und damit ein tendenziell höheres Risiko für ihre Kreditengagements. Doch gerade eine restriktive Kreditpolitik könnte nach Meinung des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung „mehr Unternehmensinsolvenzen auslösen“ und Banken, die von Firmenpleiten betroffen sind, wiederum noch vorsichtiger machen – ein Teufelskreis käme in Gang.

Bereits im November 2008 hatten in einer „Creditreform“-Umfrage unter 4.000 Unternehmen 33 Prozent von einem schwierigeren Zugang zu Finanzmitteln berichtet, was gegenüber dem Frühjahr (32,5 Prozent) keine augenfällige Verschlechterung darstellte – mit Ausnahme des Baugewerbes. Dort berichteten fast 56 Prozent (Frühjahr: 38) von einem verschlechterten Zugang zu Fremdkapital. Immerhin: Von allen befragten Firmen konstatierten knapp 62 Prozent (Frühjahr: 54) „keine Veränderungen“.

#### Banken fordern mehr Sicherheiten

Unter jenen Firmen, die über Restriktionen klagten, erklärten rund 36 Prozent, die Banken würden für Kredite höhere Sicherheiten verlangen; nur sechs Monate zuvor hatten dies nur 16 Prozent berichtet. Und während im März 2008 nur 1,6 Prozent eine Ablehnung ihres Kreditwunsches hinnehmen mussten, waren es im November vergangenen Jahres bereits 8,9 Prozent.

Anfang 2009 berichteten inzwischen knapp 40 Prozent der 4.000 vom Ifo-Institut befragten Unternehmen von einer restriktiven Kreditvergabe, im

Februar waren es bereits 42,5 Prozent. Darunter würden große Firmen allerdings deutlich stärker leiden als Klein- und Kleinstunternehmen. „Deutschland nähert sich der Kreditklemme“, befand das Münchner Institut. Nach Meinung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) sind zwar verschärfte Kreditkonditionen zu beobachten, aber keine flächendeckende Kreditklemme.

### Droht eine Kreditklemme?

Doch im April dieses Jahres warnten nun auch die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute nach einem Bericht der „Financial Times Deutschland“ (FTD) vor einer „regelrechten Kreditklemme“. Denn wird die Geschäftslage ihrer Kunden schwieriger, dann werden die Banken bei der Kreditvergabe vorsichtiger – dies entspricht durchaus der Logik von Basel II. Da die Banken nach diesem Regelwerk ihre Kreditentscheidung an objektiven Kennzahlen festmachen, haben viele Institute in der Folge ihr internes Rating weitgehend automatisiert. Wirtschaftliche Chancen, Vertrauen, langjährige Geschäftsbeziehungen und andere „weiche“ Kriterien spielen nur noch eine nachgeordnete Rolle. Auf negative Veränderungen von Kennzahlen reagieren automatisierte Ratings kompromisslos – im schlechtesten Fall mit einer Kreditablehnung.

### Bürgschaftsbank in der Pflicht

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Bürgschaftsbank in besonderer Weise in die Pflicht genommen. Mittelständische Unternehmer müssen in die

Lage versetzt werden, Erfolg versprechende betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben finanzieren zu können – auch und vielleicht gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten. An fehlenden Sicherheiten muss keine Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierung scheitern. Hier versteht sich die Bürgschaftsbank als unternehmerischer Partner, der auch das Risiko nicht scheut.

Entsprechend ihrem Auftrag, mittelständische Unternehmen und Unternehmer sowie Freiberufler zu fördern, wird die Bürgschaftsbank alle ihr angebotenen Vorhaben auf ihre Realisierbarkeit hin prüfen – und zwar nicht nur mit Blick auf das Risiko, sondern auch in Abwägung der potenziellen wirtschaftlichen Chancen. Nur eine Bürgschaft kann Eigenkapitaldefizite temporär ausgleichen oder fehlende Sicherheiten „ersetzen“ und damit den Weg für Erfolg versprechende Vorhaben frei machen.

### Rating der Bürgschaftsbanken

Selbstverständlich ratet auch die Bürgschaftsbank NRW. Das bundesweit einheitliche, auf die spezielle Klientel der Bürgschaftsbanken zugeschnittene Ratingverfahren trägt neben personen- und unternehmensbezogenen Kriterien auch branchenspezifischen und damit firmenunabhängigen Faktoren Rechnung. Damit ermöglicht es eine verantwortungsbewusste Abwägung



Kristiana Buda: „Eine Bürgschaft entlastet die Bank weitgehend vom Kreditrisiko.“

von Risiken *und* Chancen. Allein das Risiko zu bewerten, entspräche nicht dem Selbstverständnis der Bürgschaftsbank NRW, die in ihrer Bewilligungspraxis immer auch die wirtschaftlichen Chancen des Unternehmers berücksichtigt.

#### Kompetenz und profundes Know-how

Nicht zuletzt aus diesem Grund verstehen sich die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank im Gespräch mit ihren Kunden als Beratungsteam. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus fundierter Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch 2008 gerne in Anspruch genommen hat.

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers wie auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Die Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, und eine Ablehnung ist stets die schwierigere.

#### Transparenz beim Rating

Mittlerweile übrigens sind sich die Unternehmen der Bedeutung des Ratings bewusst, und knapp vier Fünftel aller Firmen kennen ihre Ratingnote. Die Bürgschaftsbank ist beim Rating ihrer Kunden um größtmögliche Transparenz bemüht und erläutert ihnen nicht nur die internen Ratingkriterien, sondern macht sie auch auf die im Rating evident gewordenen „Schwachstellen“ aufmerksam. So können erkannte Defizite zum Nutzen der Unternehmen korrigiert werden.

Letztlich hat das Rating zwei gleichermaßen positive Seiten: Einerseits „belohnt“ es Firmen, die über gut aufbereitete Finanzdaten verfügen, andererseits „zwingt“ es alle übrigen, potenzielle Schwachstellen zum eigenen Vorteil zu beseitigen. Zudem hat eine Firma mit einem guten Rating im Bankgespräch eine ungleich stärkere Verhandlungsposition.

#### Eigenkapital bleibt wichtig

Nach wie vor kann die Bedeutung einer komfortablen Eigenkapitalausstattung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie hilft Unternehmen über wirtschaftliche Durststrecken hinweg, ermöglicht – da im Rating positiv bewertet – zinsgünstigere Finanzierungen, und sie fungiert als „Türöffner“ für den Zugang zu Fremdkapital.

Kleine und mittlere Unternehmen haben, wie das KfW-Mittelstandspanel 2008 feststellt, auf die durch Basel II veränderten Finanzierungsbedingungen reagiert und ihre Eigenkapitalquote kontinuierlich verbessert: Zwischen 2002 und 2006 erhöhte sie sich

von 19 auf 23,9 Prozent. Die Studie belegt auch, dass eine höhere Eigenkapitalausstattung den Zugang zu Krediten „deutlich erleichtert“. Diesen Zusammenhang unterstreicht „Creditreform“ mit Zahlen: Von den im Herbst 2008 befragten Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent berichteten nur 15,7 Prozent über Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzmitteln, bei jenen mit weniger als 10 Prozent Eigenkapital waren es hingegen fast 42 Prozent.

#### Nachteile für kleine Firmen

Für kleine Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten kommt laut KfW-Mittelstandspanel erschwerend hinzu, dass sie „unabhängig von ihrer Eigenkapitalausstattung weiterhin besondere strukturelle Nachteile beim Zugang zu Investitionskrediten haben“. Nach wie vor allerdings korreliert die Eigenkapitalquote mit der Unternehmensgröße: Je kleiner das Unternehmen ist, desto weniger Eigenkapital hat es in der Regel.

Dies könnte sich nicht zuletzt als hinderlich für ein Engagement auf ausländischen Märkten erweisen, wo inzwischen 800.000 Firmen – fast ein Viertel aller Mittelständler – Umsätze erwirtschaften. Und ein großer Teil davon sind laut KfW-Mittelstandspanel Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Mitarbeitern. Für den Internationalisierungsgrad eines mittelständischen Unternehmens aber „spielt die Ausstattung mit Eigenkapital eine wichtige Rolle“.

Nicht ausreichendes Eigenkapital quittieren die Banken mit einer

schlechteren Bonitäts-einstufung und höheren Sicherheitenforderungen, die viele – vor allem kleinere – Unternehmen überfordern. Wenn zudem der Zugang zu kurzfristig verfügbarer Liquidität über Bankkredite für mittelständische Unternehmen deutlich erschwert werden sollte, muss mit einem Wiederanstiegen der Firmeninsolvenzen gerechnet werden.

#### Frühzeitig das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten deshalb frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditablehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Von den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, konnten laut „Unternehmensbefragung“ nur 15 Prozent ihr Investitionsprojekt dennoch vollständig und ohne Verzögerung durchführen. Hingegen gaben 40 Prozent der Firmen ihr Vorhaben ersatzlos auf.

#### Unterstützung für Gründer

Zwischen den Hausbanken und ihren Firmenkunden existiert eine in vielen Jahren gewachsene Geschäftsbeziehung, die die Unternehmen für die Banken berechenbar macht. Einen solchen betriebswirtschaftlichen Hintergrund haben Existenzgründer und junge Unternehmen nicht. Sie sind für Banken eher eine „unbekannte Größe“



Matthias Michels: „Unternehmer sollten frühzeitig das Gespräch mit uns suchen.“

und werden dementsprechend mit Zurückhaltung betrachtet.

Eigenkapital und Sicherheiten haben bei Finanzierungswünschen dieser Kundengruppe eine ungleich größere Bedeutung für die Banken – doch genau damit tun sich Existenzgründer schwer. Die Bürgschaftsbank ist entschlossen, auch in Zukunft Erfolg versprechenden Geschäftsideen den Markteintritt zu ermöglichen, indem sie sie mit dem Unternehmer ins Risiko geht.

#### Bürgschaft bringt Vorteile

Gleichzeitig wirkt sich eine Bürgschaft günstig auf die Bonitätsbewertung des Unternehmens aus. Darüber hinaus eröffnet sie Spielraum für einen auskömmlichen Kontokorrentrahmen, der ebenfalls verbürgt werden kann. Zudem begünstigt eine Ausfallbürgschaft während ihrer Laufzeit die Akkumulation von Eigenkapital aus Gewinnen, weil sie eine unerwartete Kündigung des Kredits für den Unternehmer in der Regel ausschließt. Denn für Banken ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten.

Die Bürgschaftssumme von einer Million Euro im Einzelfall gibt der Bürgschaftsbank im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum. Damit kann je Vorhaben ein Investitionsvolumen von 1,25 Millionen Euro zu 80 Prozent verbürgt werden. Von der 100-Prozent-Sicherheit, die eine Ausfallbürgschaft für die Hausbank darstellt, sollte der Kreditnehmer bei den Darlehenskonditionen profitieren können, zumal die Hausbanken den verbürgten Teil eines Kredites lediglich mit

1,6 (statt acht) Prozent Eigenkapital unterlegen müssen.

#### Förderkredit plus Bürgschaft

Unternehmen, die mit nur geringem Eigenkapital gegründet werden, haben eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit, wenn sie ihre Finanzierung mit einer Kombination von zinsgünstigen öffentlichen Mitteln und einer Bürgschaft sicherstellen. Dieser Zusammenhang ist empirisch belegt. Jedoch müssen auch junge Firmen möglichst rasch Eigenkapital bilden, wenn sie dauerhaft im Markt bestehen wollen. Eine Bürgschaft sichert, gerade wenn die Eigenkapitalausstattung noch gering ist, nicht nur eine langfristig angelegte (Fördermittel-)Finanzierung, sondern sie gewährleistet darüber hinaus auch in ausreichendem Maß Liquidität. Sie sichert die finanzielle Grundlage für unternehmerisches Handeln.

#### Bürgschaft direkt beantragen

Im Rahmen des Angebots „Bürgschaft ohne Bank“ können Existenzgründer, Mittelständler und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro – vor dem Kreditgespräch mit ihrer Hausbank – bei der Bürgschaftsbank direkt beantragen und damit die Finanzierung ihres Geschäftsvorhabens von vornherein auf eine sichere Basis stellen. Davon profitieren vor allem Existenzgründer, indem sie nicht mehr Gefahr laufen, dass ihre Kreditanfrage – ohne eingehende Prüfung der Geschäftsidee – schon im Vorfeld wegen des niedrigen Kreditvolumens negativ beschieden

wird. Die Möglichkeit des Direktantrags (erst die Bürgschaft, dann der Kredit) ist 2008 von Firmen fast aller Branchen genutzt worden.

Der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist bislang kein Fall bekannt geworden, in dem ein Darlehen trotz Bürgschaft abgelehnt worden ist. Zumal sich die Hausbanken darauf verlassen können, dass die Bürgschaftsbank vor ihrer Zusage das Geschäftsvorhaben nach strengen betriebswirtschaftlichen Maßstäben geprüft hat. Die Hausbanken können deshalb ihre eigene Kreditprüfung Kosten mindernd verkürzen.

### Bürgschaftsbanken und das Konjunkturpaket II

Im Rahmen des Konjunkturpakets II der Bundesregierung kann die Bürgschaftsbank NRW in den Jahren 2009 und 2010 Ausfallbürgschaften von bis zu zwei Millionen Euro (bislang eine Million Euro) bei einer Bürgschaftsquote von bis zu 90 Prozent im Einzelfall gewähren. Zudem kann der Anteil der Ausfallbürgschaften für Betriebsmittelkredite einschließlich Avalrahmen bis zu 50 Prozent (bisher: 35 Prozent) der Gesamtbürgschaftssumme betragen. Darüber hinaus soll eine Bürgschaft nunmehr auch solchen Unternehmen Finanzierungen ermöglichen, die bis zum 1. Juli 2008 wirtschaftlich gesund waren und in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise Verluste erlitten haben. Damit wird das bislang strikt gehandhabte „Sanierungsverbot“ temporär gelockert.

Damit die Bürgschaftsbanken ihrer Klientel auch in der rezessiven, zwangs-

läufig mit höheren Kreditrisiken verbundenen Konjunkturlage weiterhin Bürgschaften zur Verfügung stellen können, hat der Bund seine Rückbürgschaftsquote für den Zeitraum 1. März 2009 bis 31. Dezember 2010 um 10 Prozentpunkte auf 49 Prozent erhöht.

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen gewährt seit Anfang April 2009 Bürgschaften von maximal 1,5 Millionen Euro, da für darüber hinausgehende Bürgschaftssummen von der EU-Kommission noch die beihilferechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Die Bank bemüht sich derzeit auch um die Erhöhung der Rückbürgschaftsquote des Landes Nordrhein-Westfalen, das bislang das Bürgschaftsrisiko für Engagements zwischen einer und zwei Millionen Euro zu 100 Prozent getragen hat. Die Verbesserung der Rückbürgschaftsquote des Landes ist nicht nur für die Risikotragfähigkeit der Bank wichtig, auch für ihre Kunden erscheint sie notwendig. War das Eigenobligo der Bürgschaftsbank bislang im Einzelfall auf 350.000 Euro begrenzt (35 Prozent von einer Million Euro Bürgschaftssumme), so kann es ohne Anpassung nun bis zu 500.000 Euro betragen (25 Prozent von zwei Millionen Euro Bürgschaftssumme). Sollten in dem durch das Konjunkturpaket II vorgegebenem Zeitraum viele Anträge mit einer Bürgschaftssumme von über einer Million Euro an die Bank gerichtet werden, wäre nicht auszuschließen, dass ohne Verbesserung der Rückbürgschaftsquote des Landes der Grundsatz der Bank „im Zweifel für die Chance“ mit Blick auf ihre Risikotrag-

fähigkeit eine veränderte Interpretation erfahren müsste.

Erfreulicherweise wurde der Bürgschaftsbank aus dem Landesfinanzministerium bereits die grundsätzliche Bereitschaft zur Erhöhung der Rückbürgschaftsquote signalisiert. Die Bank ist deshalb zuversichtlich, dass sie ihren kleinen und mittleren Kunden, entsprechend ihrer Zielsetzung, den Zugang zu adäquaten Finanzierungen zu erleichtern, auch in schwierigen Zeiten uneingeschränkt zur Verfügung stehen kann.

#### Ausblick auf 2009

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Rezession. Der selbst von der Bundesregierung für 2009 mit 6 Prozent veranschlagte Rückgang der Wirtschaftsleistung hat eine in der Nachkriegszeit noch nie dagewesene Dimension angenommen. Die Umsatzexpectationen im Mittelstand sind nach der „Creditreform“-Frühjahrsbefragung „so düster wie lange nicht“: 38 Prozent der Unternehmen rechnen mit fallenden Umsätzen, ein Jahr zuvor waren es lediglich 13 Prozent. Nur 17 Prozent (Vorjahr: 31) erwarten steigende Umsätze.

Die Ertragslage im Mittelstand ist „desaströs“, 52 Prozent der Unternehmen meldeten im März gesunkene Erträge. Die Investitionsbereitschaft hat sich deutlich verringert und ist im Verarbeitenden Gewerbe, wo sechs von zehn Unternehmen Umsatzrückgänge vermelden, nachgerade eingebrochen. Bereits im März ist das Geschäftsklima im Mittelstand auf ein „Allzeittief“ gefallen, und es steht zu befürchten,

dass dieses Tief im Jahresverlauf noch unterboten werden könnte.

„Creditreform“ prognostiziert für 2009 bis zu 35.000 Firmeninsolvenzen. Diese Insolvenzentwicklung wird zu einer Verschärfung in der Risikosituation der Bürgschaftsbank führen, die sich vor allem in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 negativ niederschlagen wird. Die Geschäftsführung geht – ceteris paribus – im weiteren Jahresverlauf von einer zunehmenden Nachfrage nach Bürgschaften aus. Zwar ist unter konjunkturellen Aspekten eher mit einem Rückgang bei den Bürgschaftsanträgen zu rechnen, jedoch dürfte dieser durch das höhere Sicherungsbedürfnis der Banken und die erweiterten Antragsmöglichkeiten im Rahmen des Konjunkturpakets II überkompensiert werden. Vor diesem Hintergrund erwartet die Geschäftsführung ein zeitlich parallel verlaufendes Anwachsen der Bürgschaftsrisiken.

The screenshot shows the website of Bürgschaftsbank NRW. At the top left is the logo with the text 'BÜRGSCHAFTSBANK NORDRHEIN-WESTFALEN'. To the right are links for 'Startseite', 'Sitemap', 'Schriftgröße', and a search box labeled 'Volltextsuche'. Below this is a horizontal navigation menu with 'Unsere Bank', 'Unsere Leistungen', 'Service', 'Aktuelles', and 'Online Bürgschaftsantrag'. A 'Schnellzugriff' dropdown menu is also present. The main banner features a photograph of a man and a woman in business attire, with the headline 'WIR BÜRGEN FÜR SIE' and a list of services: 'BEI EXISTENZGRÜNDUNGEN DURCH' followed by 'NEUERÖFFNUNGEN', 'BETRIEBSÜBERNAHMEN', and 'TÄTIGE BETEILIGUNGEN'. Below the banner, there are several content blocks: a 'Bürgschaftsbank NRW - Wir bürgen für Sie!' section with a brief description; a 'BÜRGSCHAFTSANTRAG' section with two sub-images for 'über Hausbank' and 'ohne Bank (BoB)'; a 'KONTAKT' section with contact information and a list of services; and an 'AKTUELLES' section with a news item dated 14.04.2009. At the bottom right, there is a 'NEWS FÜR UNSERE HAUSBANKEN' section.

## Mehr Service im Internet

Der Internetauftritt der Bürgschaftsbank NRW ist vollkommen neu gestaltet worden. Unter [www.bb-nrw.de](http://www.bb-nrw.de) findet der Besucher nun eine internetgerechte und nutzerfreundliche Darstellung der Aufgaben und der Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbank. Über eine einfache, funktionale Menüführung haben Nutzer schnellen Zugriff auf alle Angebote und Informationen. Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Ansprechpartner oder aber einer Terminvereinbarung. Servicefunktionen wie ein umfassender Download-Bereich, Bestellservice, Rückrufservice und Routenplaner runden das Angebot ab.

Ihren Partnern, den Hausbanken, bietet die Bank einen ganz besonderen Service. Mit dem neuen Verwaltungssystem für Bürgschaftsanträge möchte sie die Prozesse zwischen Hausbank, Kunden und Bürgschaftsbank weiter optimieren und somit den Antragsprozess beschleunigen. Über das webbasierte Verwaltungssystem können Bürgschaftsanträge einfach angelegt, bearbeitet und verwaltet werden. Intelligente Formulare unterstützen den Kreditsachbearbeiter bei der Erstellung des Antrags und ermöglichen somit eine schnellere Abwicklung der Anträge.

### Direktantrag online bearbeiten

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen bietet auf ihrer Webseite

(www.bb-nrw.de) die Möglichkeit an, einen Direktantrag auf Ausfallbürgschaft Datenbank-gestützt zu bearbeiten. Dabei wird der Antragsteller Schritt für Schritt durch das insgesamt fünfseitige Formular geführt. Das Softwaremodul erkennt eine Vielzahl möglicher Fehleingaben und weist den Bearbeiter auf notwendige Ergänzungen oder erforderliche Korrekturen hin.

Der vollständig ausgefüllte Antrag wird automatisch in eine PDF-Datei umgewandelt, die der Kunde ausdruckt und unterschreibt. Der Antrag mit den erforderlichen Unterlagen kann dann zur Bearbeitung an die Bürgschafts-

bank geschickt werden. Bei Fragen und Problemen kann eine Online-Hilfe konsultiert werden.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Verwaltung und Bearbeitung von mehreren Kundenanträgen zur gleichen Zeit
- Passwort-gesicherter Zugang für jeden Kreditsachbearbeiter
- Intelligente Menüführung durch das System
- Ständige Plausibilitätsprüfung des Antrags
- Druckfunktion zum dynamischen Erzeugen von PDF-Dateien
- Archivfunktion

The screenshot shows a web browser window with the URL [https://www.bb-nrw.de/cms/internet/de/Online\\_Buergschafts Antrag/Antragsteller/Antrag/Antragsformular/Antragsteller.html?aktion=neu](https://www.bb-nrw.de/cms/internet/de/Online_Buergschafts Antrag/Antragsteller/Antrag/Antragsformular/Antragsteller.html?aktion=neu). The page header includes the logo of Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen and the text 'Online Antrag' with the date 'Mittwoch, 6. Mai 2009'. Below the header, there are navigation buttons: '? Hilfe', 'PDF erstellen', and 'Beenden'. The main content area is a form titled 'Antrag auf Übernahme einer 80%igen Ausfallbürgschaft für ein Kreditvolumen von EUR 88.000'. The form is divided into four sections: 1) KREDITNEHMER (Name, Firma gem. HR-Eintragung), 2) PERSÖNLICHE VERHÄLTNISS, 3) ANSCHRIFT, and 4) ART DES GEWERBES. Section 2 includes a table with columns for Anrede, Vorname, Nachname, Geb.-Datum, Fam.Stand, Anz. Kinder, Nationalität, Letzte Tätigkeit, Gehalt p.a., and Telefon tagsüber. Section 3 includes fields for Straße, PLZ, Ort, and Telefon. Section 4 includes a field for Branche (Metalverarbeitung). The form is displayed in a Mozilla Firefox browser window.

Komfortabel und sicher: Auf einer verschlüsselten Seite können Existenzgründer, Unternehmer und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – bei der Bürgschaftsbank NRW beantragen.



Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen (z.v.r.) auf einer Informationsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer Bochum

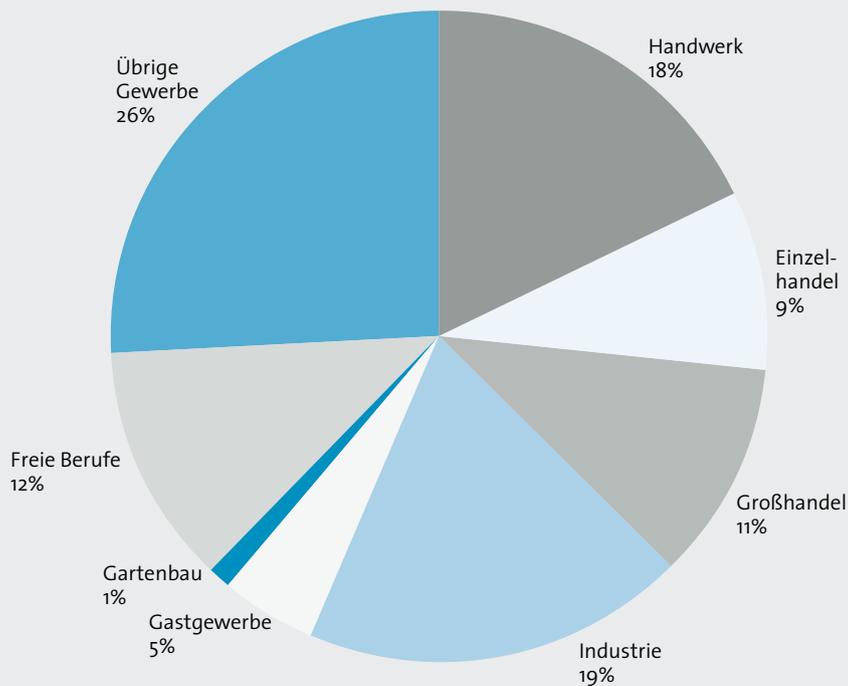
## Bürgschaftsbank sucht Dialog

Ob auf kommunalen Gründertagen, Mittelstandsmessen, Verbandsveranstaltungen, Kammer-Sprechtagen oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Bankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergan-

genen Jahr auf annähernd 70 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen. Zu den wichtigsten Events gehören alljährlich die Gründermesse „Start“ in Essen, auf der die Bürgschaftsbank regelmäßig präsent ist, aber auch regionale Gründertage.



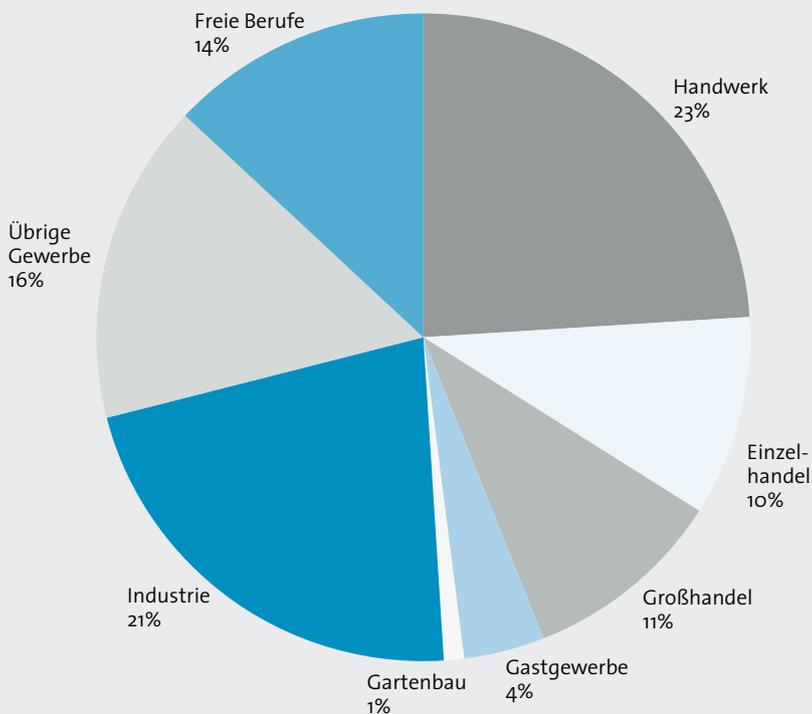
Bürgschaftsbank-Mitarbeiterin Monika Westenberger (linkes Bild, rechts) bei der IHK Dortmund und Bürgschaftsbank-Mitarbeiter Ingo Otten (rechts, z.v.l.) bei einer Telefonaktion der „Rheinischen Post“.



Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen

## Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2008 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 1.049 Anträge ein (1.152 im Vorjahr). Von der insgesamt beantragten Bürgschaftssumme (188 nach 181 Millionen Euro im Vorjahr) entfielen 19 Prozent auf den industriellen Mittelstand, 18 Prozent auf das Handwerk und 26 Prozent auf die Sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten – gefolgt vom Handwerk – die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.



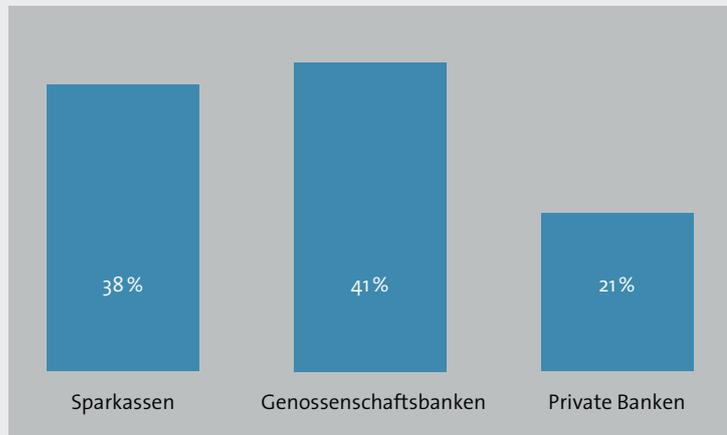
Bestand nach Wirtschaftszweigen

## Bürgschaftsbestand

Mit knapp 451 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien geringfügig über dem Vorjahreswert, während sich die Zahl der Fälle auf 3.924 (2007: 4.080) verringerte. Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand ist unverändert und mit großem Abstand das Handwerk, dessen Anteil am Gesamtbestand mit 23 Prozent auf Vorjahresniveau liegt. Auch für die übrigen Wirtschaftszweige ergaben sich gegenüber dem Vorjahr kaum Änderungen.

### Finanzpartner

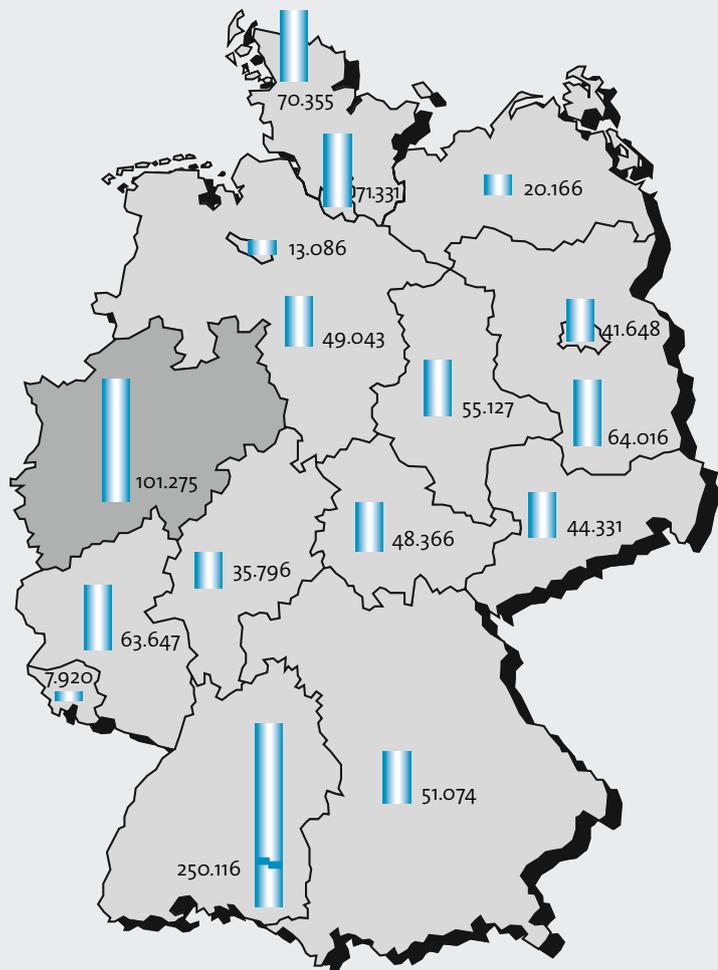
Mit 3.924 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2008 ein Volumen von knapp 451 Millionen Euro. Daran haben die Genossenschaftsbanken einen Anteil von 41 Prozent, während auf die Sparkassen 38 Prozent und auf das private Bankgewerbe 21 Prozent entfallen.



Bürgschaftsbestand 2008 nach Bankengruppen und Prozent

### Ländervergleich

Unter den Bürgschaftsbanken der Länder hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr die zweithöchste Bürgschaftssumme verzeichnet. Mit den 570 Bürgschaften wurde für die mittelständische Wirtschaft ein Kreditvolumen von rd. 131 Millionen Euro verbürgt. Auch dies ist der zweithöchste Wert unter allen Bürgschaftsbanken, deren gesamtes Bürgschaftsvolumen im vergangenen Jahr knapp 991 Millionen Euro betrug.



Bürgschaftssummen 2008 nach Bundesländern (in TEuro)

# ORGANE DER BÜRGERSCHAFTSBANK

## GESELLSCHAFTER

### Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen,  
Aachen

Handwerkskammer Arnberg,  
Arnberg

Handwerkskammer  
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld,  
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund,  
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf,  
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln,  
Köln

Handwerkskammer Münster,  
Münster

### Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer  
Nordrhein-Westfalen,  
Münster

### Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau  
Rheinland e.V.,  
Köln

Landesverband Gartenbau  
Rheinland-Pfalz e.V.,  
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.,  
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und  
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Oberhausen

### Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer  
Aachen,  
Aachen

Industrie- und Handelskammer  
Arnberg, Hellweg-Sauerland,  
Arnberg

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld,  
Bielefeld

Industrie- und Handelskammer  
im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum,  
Bochum

Industrie- und Handelskammer  
Bonn/Rhein-Sieg,  
Bonn

Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold,  
Detmold

Industrie- und Handelskammer  
zu Dortmund,  
Dortmund

Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf,  
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und  
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve  
zu Duisburg,  
Duisburg

Industrie- und Handelskammer für  
Essen, Mülheim an der Ruhr,  
Oberhausen zu Essen,  
Essen

Südwestfälische Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen,  
Hagen

Industrie- und Handelskammer zu Köln,  
Köln

Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss,  
Mönchengladbach

Industrie- und Handelskammer  
Nord Westfalen,  
Münster

Industrie- und Handelskammer Siegen,  
Siegen

Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid,  
Wuppertal

### Verbände des Handels

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Aachen-Düren e.V.,  
Aachen

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Rhein-Erft-Kreis e.V.,  
Bergheim

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Bergisches Land e.V.,  
Bergisch-Gladbach

Einzelhandelsverband  
Ostwestfalen-Lippe e.V.,  
Bielefeld

Einzelhandelsverband  
Bonn Rhein-Sieg Euskirchen e.V.,  
Bonn

Einzelhandelsverband  
Westfalen-Münsterland e.V.,  
Dortmund

Rheinischer Einzelhandels-  
und Dienstleistungsverband e.V.,  
Düsseldorf

Einzelhandelsverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-  
Außenhandel-Dienstleistungen  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Einzelhandelsverband Ruhr e.V.,  
Essen

Einzelhandelsverband  
Westfalen-West e.V.,  
Gelsenkirchen

Einzelhandelsverband Kleve e.V.,  
Kleve

Einzelhandels- und  
Dienstleistungsverband  
Köln e.V.,  
Köln

Einzelhandelsverband  
Krefeld-Kempen-Viersen e.V.,  
Krefeld

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Niederrhein e.V.,  
Moers

Einzelhandelsverband  
Westfalen-Münsterland e.V.,  
Münster

Einzelhandelsverband Oberhausen e.V.,  
Oberhausen

Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.,  
Recklinghausen

## Verbände des Handwerks

Augenoptikerverband NRW,  
Dortmund

Bäckerinnungs-Verband  
Westfalen-Lippe,  
Bochum

BÄKO-Zentrale Nord eG,  
Duisburg

Baugewerbe-Verband Nordrhein,  
Düsseldorf

Baugewerbeverband Westfalen,  
Dortmund

Bundeskreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks GmbH,  
Berlin

Dachdecker-Verband Nordrhein,  
Düsseldorf

Fachverband Elektro- und  
Informationstechnische Handwerke  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Fachverband Land- und Baumaschinen-  
technik Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Fachverband Metall  
Nordrhein-Westfalen,  
Essen

Fachverband des Tischlerhandwerks  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Fleischerverband Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf

Friseur- und Kosmetikverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Glaser-Innungsverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Rheinbach

Innungsverband des  
Dachdeckerhandwerks Westfalen,  
Dortmund

Innungsverband des Damen- und  
Herrenmaßschneiderhandwerks NRW,  
Essen

Innungsverband des  
nordrheinischen Konditorenhandwerks,  
Mönchengladbach

Innungsverband Raum und Ausstattung  
Westfalen-Lippe,  
Waltrop

Konditoreninnungsverband  
Westfalen-Lippe,  
Iserlohn

Landesinnungsverband für das  
Photographenhandwerk im Lande  
Nordrhein-Westfalen,  
Köln

Landesinnungsverband Nordrhein  
für das Raumausstatter- und  
Sattler-Handwerk,  
Bonn

Landesinnungsverband des  
Schornsteinfegerhandwerks  
Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf

Landesinnungsverband für das  
Zahn techniker-Handwerk NRW,  
Münster

Landesinnungsverband für das  
Zweiradmechaniker-Handwerk NRW,  
Düsseldorf

Maler- und Lackiererinnungsverband  
Westfalen,  
Dortmund

Maler- und Lackierer-  
Landesinnungsverband Nordrhein,  
Köln

Unternehmerverband Handwerk  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH),  
Düsseldorf

Verband des Kfz-Gewerbes  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Verband des Rheinischen  
Bäckerhandwerks,  
Duisburg

Verband für Uhren, Schmuck und  
Zeitmesstechnik NRW,  
Coesfeld

Zentralverband des Deutschen  
Schuhmacher-Handwerks,  
Sankt Augustin

## Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e.V.,  
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,  
Detmold

DEHOGA Nordrhein e.V.,  
Neuss

DEHOGA Westfalen e.V.,  
Hamm

Förderungsgesellschaft für das  
Hotel- und Gaststättengewerbe mbH,  
Hamm

## Verbände der Industrie

Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoffverarbeitende  
Industrie e.V. (GKV),  
Frankfurt

Gesellschaft zur Förderung  
des Maschinenbaues mbH,  
Frankfurt am Main

Industrieverband Klebstoffe e.V.,  
Düsseldorf

Unternehmensverband der Papier,  
Pappe und Kunststoffe verarbeitenden  
Industrie Nordrhein e.V. (UVP),  
Wuppertal

Verband Druck + Medien NRW e.V.,  
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen  
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.,  
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer  
Brauereien e.V.,  
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Münster

Vereinigung der Papier, Pappe und  
Kunststoff verarbeitenden Industrie  
Westfalens e.V. (VPV-Westfalen),  
Bochum

WSM Wirtschaftsverband Stahl-  
und Metallverarbeitung e.V.,  
Düsseldorf

Zentralverband Elektrotechnik-  
und Elektroindustrie e.V. (ZVEI),  
Landesstelle Nordrhein-Westfalen,  
Köln

## Kreditinstitute

Bankenvereinigung  
Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf,  
zugleich treuhänderisch für 14 Banken  
des privaten Kreditgewerbes

WGZ BANK AG Westdeutsche  
Genossenschafts-Zentralbank,  
Düsseldorf

NRW.BANK,  
Düsseldorf

## Versicherungen

Provinzial Rheinland  
Lebensversicherung AG,  
Die Versicherung der Sparkassen,  
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA  
Beteiligungsgesellschaft  
für Bürgschaftsbanken und Kredit-  
garantiegemeinschaften mbH,  
Hamburg

# AUFSICHTSRAT

## Mitglieder

### Hans-Peter Rapp-Frick

Hagen  
Hauptgeschäftsführer der  
Südwestfälischen Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen  
– Vorsitzender –

### Klaus Yongden Tillmann

Dortmund  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Dortmund  
– 1. stellvertr. Vorsitzender –

### Hans-Bernd Wolberg

Düsseldorf  
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank  
– 2. stellvertr. Vorsitzender –

### Dipl.-Betriebswirt

### Wolfgang Borgert

Bielefeld  
stv. Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe  
zu Bielefeld

### Manfred Breuer

Düsseldorf  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Commerzbank AG

### Friedrich G. Conzen

Düsseldorf  
Präsident des Einzelhandelsverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen  
Geschäftsführer des Verbandes  
Druck + Medien NRW e.V.

### Theo Goßner

Düsseldorf  
Bankdirektor der NRW.BANK

### Heinrich Hiep

Kevelaer  
Präsident des Landesverbandes  
Gartenbau Rheinland e.V.

### Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann

Dortmund  
Vorstandsmitglied der  
SIGNAL IDUNA Gruppe

### Wolfdieter Lücke

Soest  
DEHOGA Westfalen e.V.

### RA Lutz Pollmann

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer der  
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

### Assessor Michael Swoboda

Bonn  
Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer  
Bonn/Rhein-Sieg

### Dr. Wilm Schulte

Dortmund  
Hauptgeschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Westfalen-Münsterland e.V.

### Dipl.-Kfm. Ansgar van Halteren

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

## Stellvertreter

### Dr. Peter Achten

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Karl Josef Beste

Recklinghausen  
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

### Dipl.-Kfm. Kurt Buchwald

Hagen  
stv. Hauptgeschäftsführer der  
Südwestfälischen Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen

### RA Dr. jur. Walter Erasmy

Münster  
Hauptgeschäftsführer des Verbandes  
der Nordwestdeutschen Textil- und  
Bekleidungsindustrie

### Heinz Herker

Bochum  
Präsident des Landesverbandes  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

### RA Klaus Hübenthal

Neuss  
Hauptgeschäftsführer des  
DEHOGA Nordrhein e.V.

### Dirk Kalmünzer

Düsseldorf  
Geschäftsführer des Bauindustrie-  
verbandes Nordrhein-Westfalen e.V.

### Joachim Krumm

Dortmund  
Direktor der  
SIGNAL IDUNA Gruppe

### Axel Martens

Detmold  
Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold

### Michael Steinacker

Düsseldorf  
Direktor der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank

### Dr. Frank Wackers

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Unternehmerverbandes Handwerk  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

### Achim Wesche

Düsseldorf  
Direktor der Commerzbank AG

### Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf  
Direktor der NRW.BANK

### Ernst Wölke

Düsseldorf  
stv. Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Dortmund

### Dipl.-Volkswirt Josef Zipfel

Düsseldorf  
Geschäftsführer der  
Handwerkskammer Düsseldorf

## BÜRGERSCHAFTSAUSSCHUSS

### **Dipl.-Kfm. Kurt Buchwald**

Hagen  
stellvertr. Hauptgeschäftsführer der  
Südwestfälischen Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen  
– Vorsitzender –

### **Wolfgang Haase**

Hamm  
Lebensmittelkaufmann  
– Vorsitzender –

### **Dipl.-Kfm. Karl-Hermann Hunecke**

Essen  
Vice President der  
Deutschen Bank  
Privat- und Geschäftskunden AG  
– Vorsitzender –

### **Dr. Gerhard Weyers**

Düsseldorf  
Direktor der NRW.BANK  
– Vorsitzender –

### **Michael Steinacker**

Düsseldorf  
Direktor der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank  
– stellvertr. Vorsitzender –

### **Wolfgang Zepmeusel**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank  
– stellvertr. Vorsitzender –

### **Dipl.-Volkswirt Josef Zipfel**

Düsseldorf  
Geschäftsführer der  
Handwerkskammer Düsseldorf  
– stellvertr. Vorsitzender –

### **Georg Arnold**

Münster  
Prokurist der  
NRW.BANK

### **Hiltrud Bauer**

Essen  
Abteilungsleiterin der  
NATIONAL-BANK AG

### **Dieter Berens**

Gelsenkirchen  
Vizepräsident a.D. des Verbandes des  
Kraftfahrzeuggewerbes NRW e.V.

### **André Berude**

Arnsberg  
Industrie- und Handelskammer  
Arnsberg, Hellweg-Sauerland

### **Christoph Bischoff**

Bochum  
Sparkasse Bochum

### **Berit Bornmann**

Essen  
Vice President der  
Deutschen Bank AG

### **Renata Bröckskes**

Düsseldorf  
Prokuristin der  
NRW.BANK

### **Oliver Curdt**

Düsseldorf und Lünen  
Geschäftsführer des Verbandes  
Druck + Medien NRW e.V.

### **Georg Eickholt**

Düsseldorf  
Elektromeister

### **Klaus Fernges**

Essen  
Dipl.-Volkswirt

### **Rainer Gallus**

Düsseldorf  
Geschäftsführer des Rheinischen  
Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verbandes e.V.

### **Manfred Guth**

Düsseldorf  
Direktor der Commerzbank AG

### **Mathias Härchen**

Köln  
stv. Geschäftsführer der Industrie- und  
Handelskammer zu Köln

### **Dirk Kalmünzer**

Düsseldorf  
Geschäftsführer des Bauindustrie-  
verbandes Nordrhein Westfalen e.V.

### **Thomas Klammer**

Düsseldorf  
Dresdner Bank AG

### **Werner-Georg Kölling**

Wetter  
Geschäftsführer a.D. der Industrie-  
und Handelskammer zu Bochum

### **Ass. Rudolf König (gen. Kersting)**

Siegen  
Geschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer Siegen

### **Thorsten Kornemann**

Düsseldorf  
Prokurist der Commerzbank AG

### **Dieter Mesch**

Horn-Bad Meinberg  
Gastronom

### **Hans-Peter Meuter**

Düsseldorf  
Stadtparkasse Düsseldorf

### **Ludger Mürmann**

Düsseldorf  
Prokurist der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank

### **Joachim Niestroj**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter der  
Dresdner Bank AG

### **Bernd Nürnberger**

Köln  
Kreissparkasse Köln

### **Henning Oberheide**

Paderborn  
Geschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Ostwestfalen e.V.

### **Michael Oberschelp**

Bielefeld  
Vizepräsident des Landesverbandes  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

### **Dipl.-Volkswirt Manfred Piana**

Aachen  
Geschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Aachen-Düren e.V.

### **Dipl.-Volkswirt Wieland Pieper**

Münster  
Geschäftsführer der Industrie- und  
Handelskammer Nord Westfalen

### **Norbert Range**

Essen  
Prokurist der NATIONAL-BANK AG

**Markus Richter**

Gelsenkirchen  
Geschäftsführer des Einzelhandels-  
verbandes Westfalen-West e.V.

**Manfred Rycken**

Düsseldorf  
Vizepräsident des Zentralverbandes  
des Deutschen Handwerks

**Ralf Schmidt**

Bochum  
Sparkasse Bochum

**Bert Schmitz**

Kerken  
Gärtnermeister

**Astrid Schulte**

Duisburg  
Geschäftsführerin der Niederrheinischen  
Industrie- und Handelskammer zu  
Duisburg-Wesel-Kleve

**Johannes Schumacher**

Aachen  
Bäckermeister

**Wolfgang Schwalen**

Duisburg  
Ehrenvorsitzender des  
Landesinnungsverbandes Nordrhein  
für das Augenoptikerhandwerk

**Friedhelm Spalting**

Höxter-Ottbergen  
Gastronom

**Josef Trendelkamp sen.**

Nordwalde  
Vizepräsident des Bundesverbandes  
Metall

**Dipl.-Kfm. Ansgar van Halteren**

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

**Klaus Willmers**

Arnsberg  
Hauptgeschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Südwestfalen e.V.

**Theo Wilmlink**

Neuenkirchen  
Hotelier

**Susanne Wirth**

Düsseldorf  
Prokuristin der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank

**Paul Wischermann sen.**

Oberhausen  
Hotelier

**Ulf Wollrath**

Dortmund  
Geschäftsführer der Industrie- und  
Handelskammer Dortmund

**Ass. Achim Zirwes**

Kleve  
Geschäftsführer des Einzelhandels-  
verbandes Kleve e.V.

## SACHVERSTÄNDIGENRAT

**Wilhelm Eubel**

Troisdorf-Spich  
Dipl.-Ingenieur

**Michael Gotschika**

Oberhausen  
Geschäftsführer des Verbandes  
Garten-, Landschafts- und Sportplatz-  
bau Nordrhein-Westfalen e.V.

**Jürgen Hegering**

Recklinghausen  
Tischlermeister, Dipl.-Ingenieur

**Charles Heymann**

Köln  
Hotelier

**Friedrich-Wilhelm Klingelhöfer**

Bielefeld  
Vizepräsident des Landesverbandes  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

**Karl-Heinz Koster**

Düsseldorf  
Kaufmann für Tapeten, Farben und Lacke

**Elmar Kremer**

Gladbeck  
Bauunternehmer

**Hans Mültin**

Ludwigshafen  
Landesverband Gartenbau  
Rheinland-Pfalz

**Klaus Roth**

Bonn  
Betriebsberater der  
Landwirtschaftskammer Rheinland

**Helmut Rüska**

Dülmen  
staatl. gepr. Gartenbautechniker

**Gisela Waldbruch**

Oberhausen  
Steuerberaterin

**Prof. Dr. Martin Zimmermann**

Eschweiler  
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

**Johann Röhr****Manfred Thivessen**

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland hat seit dem Sommer 2008 rapide an Tempo verloren. Während das erste Vierteljahr des Berichtsjahres mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,3% zum Vorquartal noch brillierte, begann mit -0,5% im zweiten Quartal der starke Rückgang. Inzwischen ist die Wirtschaft sogar in eine rezessive Phase gerutscht. Der außerordentlich rasche Abschwung ist auf das Zusammentreffen von mehreren gravierenden Belastungsfaktoren zurückzuführen: erstens die realwirtschaftlichen Lasten durch den konjunkturellen Einbruch wichtiger Handelspartner und die Folgen der bis in den Sommer hinein extrem hohen Ölpreise, zweitens die ausgeprägte Finanzmarktkrise und nicht zuletzt die Tatsache, dass die wirtschaftliche Abschwächung inzwischen nahezu alle Industrie- und Schwellenländer gleichzeitig ergriffen hat.

Die Grundbotschaft ist eindeutig: Deutschlands Widerstandskraft hat sich in den letzten Jahren verbessert, aber auch unser Land ist nicht immun gegen die weltwirtschaftliche Abschwächung. Im Unterschied zu vielen anderen Ländern hat die deutsche Wirtschaft zwar nicht mit den Folgen einer Immobilienpreisblase im eigenen Land zu kämpfen, der weltwirtschaftliche Einbruch erreicht uns jedoch über unsere Exportabhängigkeit. Dieser Entwicklung konnte sich auch die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens nicht entziehen. Im Jahresdurchschnitt dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt hierzulande nur noch um 1,5% nach 2,6% im Jahre 2007 zugelegt haben, wobei der

Zuwachs ausschließlich in den ersten Monaten erzielt wurde.

### Zum Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

#### Bürgschaftsgeschäft

Die Leistungsfähigkeit, den Einfallreichtum und die Wettbewerbsfähigkeit der in Nordrhein-Westfalen ansässigen Unternehmen und hier vornehmlich der kleinen, vor allem auch familiengeführten Mittelständler zu unterstützen, ist Aufgabe der Bürgschaftsbank. Gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern, den Kreditinstituten und den Wirtschaftsorganisationen im Lande Nordrhein-Westfalen, hat die Bürgschaftsbank diese Aufgabe 2008 erfüllt.

Auch die Bürgschaftsbank kann sich den für die nordrhein-westfälische Wirtschaft beschriebenen Abwärtstendenzen naturgemäß nicht entziehen. Das Gesamtvolumen der genehmigten neuen Bürgschaften – die Größe also, welche die Förderleistung der Bank am deutlichsten widerspiegelt – lag im Jahr 2008 bei rd. 101 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang von rd. 5% gegenüber dem 2007 erzielten Zusageergebnis. Für die Bank hat dabei – unabhängig vom konjunkturellen Umfeld – der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ weiterhin im Vordergrund gestanden: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sie sich für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden.

Trotz unverändert hoher Risikobereitschaft haben wir im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgeben müssen: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Am 31. Dezember 2008 verbürgte die Bürgschaftsbank ein Kreditvolumen von insgesamt 586 Mio. Euro mit 451 Mio. Euro. Damit konnten wie im Vorjahr wieder die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite durch das Neugeschäft nicht nur ausgeglichen, sondern übertroffen werden.

## Ertragsentwicklung

### Erträge aus Bearbeitungsgebühren

Da die Bürgschaftsbank in der Regel Bearbeitungsentgelte nur für genehmigte Bürgschaftsanträge in Rechnung stellt und sonstige Bearbeitungsgebühren nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen, verringerten sich die Erträge aus Bearbeitungsentgelten in etwa in der Größenordnung des Rückgangs im Neugeschäft.

### Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

Die Einnahmen aus Bürgschaftsprovisionen sind nach wie vor die Hauptertragsquelle der Bank und liegen mit rd. 5,6 Mio. Euro um rd. 450.000 Euro über dem Vorjahreswert. Hier wirkt sich positiv aus, dass der provisionsfähige Bürgschaftsbestand gegenüber den Vorjahren weiter gewachsen ist.

### Zins- und Wertpapierergebnis

Zum Jahresultimo waren mehr als 80 % der freien Mittel der Bank im Rahmen zweier geschlossener Fondsanlagen durch geeignete Spezialinstitutionen angelegt. Damit verfolgt die Bank die jederzeitige Sicherstellung einer marktnahen und renditeorientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

Bei unverändert schwachem Zinsniveau errechnet sich ein Zins- und Wertpapierergebnis von rd. 1,4 Mio. Euro, wobei die Bürgschaftsbank mit rd. 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: keine Ausschüttung) nicht alle Wertzuwächse aus den Spezialfonds abgerufen hat und somit eine weitere Stärkung der Reserven erreicht.

Ertragsrechnung in T€	2008	2007
Erträge aus Bearbeitungsgebühren	1.957	2.110
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen	5.623	5.172
Zins- und Wertpapierergebnis	1.421	-133
Sonstige betriebliche Erträge	239	365
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Personalaufwendungen	3.581	3.524
Sachaufwendungen	1.348	1.268
Sonstige betriebliche Aufwendungen	99	138
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>4.212</b>	<b>2.584</b>
Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft	9.951	8.826
Auflösungen Rückstellungen Kreditgeschäft und Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle	6.266	7.137
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>527</b>	<b>895</b>

### *Verwaltungsaufwand*

Der Verwaltungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr mit rd. 5 Mio. Euro nahezu konstant geblieben. Hierfür zeichnen aufgrund unseres strengen Kostenmanagements gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderte Sachaufwendungen sowie lediglich um rd. 1,6% erhöhte Personalaufwendungen, die im Wesentlichen Tarifanpassungen geschuldet sind, verantwortlich.

### *Risikoergebnis*

Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft.

Der rasche wirtschaftliche Abschwung ist auch für die von uns geförderten Unternehmen ein großer Belastungstest. Die wirtschaftliche Situation vieler unserer Kunden gestaltet sich schwierig. Die rückläufige Nachfrage, Forderungsverluste, hohe Abgaben usw. beeinträchtigen die Unternehmensergebnisse. Ausreichendes Eigenkapital für die Durststrecke ist nur in Ausnahmefällen vorhanden. Vor diesem Hintergrund haben wir im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftsengagements in Höhe von ins-

gesamt rd. 10 Mio. Euro neue Rückstellungen bilden und Direktabschreibungen vornehmen müssen. Das sind rd. 2,6 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Für diese Steigerung zeichnet neben den verschlechterten Rahmenbedingungen insbesondere die gegenüber den Vorjahren deutliche Erhöhung des Bürgschaftsbestands verantwortlich. Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle lagen mit rd. 6,3 Mio. Euro rd. 700.000 Euro über Vorjahresniveau. Sie decken damit rd. 2/3 des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen ab.

Der Bestand an Risikovorsorge für konkrete Einzelfälle unter Berücksichtigung von Auflösungen und Abbuchungen von in der Vergangenheit gebildeter Risikovorsorge verringerte sich trotz des gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Rückstellungsbedarfs mit 19,5% des Bestands um 1,2% gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt hat die Bank auf der Grundlage einer vorsichtigen Bewertung der herausgelegten Bürgschaften in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

Aus in den Vorjahren übernommenen 115 Bürgschaften (2007: 172 Bürgschaften) waren Ausfälle in Höhe von 10,3 Mio. Euro (2007: 14,7 Mio. Euro) zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen „Timelag“ zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

### Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 4,51 bzw. 3,89 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

### Eigenkapital

Mit einem Solvabilitätsquotienten (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteten Aktiva) von 24,6 % lag die Bank zum Bilanzstichtag über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von 8 %.

### Risikomanagement

Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar. Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken; die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörige der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen. Klumpenrisiken auf Kreditnehmer/Kreditnehmereinheitenebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürg-

Eigene Mittel 2008	T€	T€
<b>Kernkapital</b>		
Eingezahltes Kapital	2.577	
Offene Rücklagen	19.784	
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	1.600	
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 182	
<b>Kernkapital</b>		<b>23.779</b>
<b>Ergänzungskapital</b>		
Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB	5.400	
Langfristige Nachrangdarlehen	3.424	
<b>Ergänzungskapital</b>		<b>8.824</b>
<b>Haftendes Eigenkapital</b>		<b>32.603</b>

schaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von 1 Mio. Euro (im Rahmen des Konjunkturpakets II vom 01.03.2009 bis 31.12.2010 2 Mio. Euro) vermieden. Gleichzeitig ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

Die Bank hat für den Bereich der Risikokontrolle umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Die damit erzielte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen vorausgeschätzt, sodass den geschäftli-

chen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das Management und Controlling aller Risikoarten eingerichtet.

Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichtserstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

#### *Kreditrisiken*

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss. Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informatio-

nen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichts erfolgt eine detaillierte Risiko- beurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch das von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelte Ratingsystem.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehensbedienung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die ggf. erforderliche Bildung von Einzelwertberichtigungen ist. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden u. a. die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab. Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen, das Geschäftsfeld „Bürgschaft ohne Bank“ usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können.

### *Marktpreisrisiken*

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z.B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Beim VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Halbezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldnern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen und Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite.

### *Liquiditätsrisiken*

Die Liquiditätssituation der Bürgschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf mehrfach übersteigenden Bestand an Tages- und Termingeldern. Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden. Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus. Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

### *Operationelle Risiken*

Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine zunehmende Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen

gen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken. Die Bank hat im Geschäftsjahr 2005 ein EDV-gestütztes Steuerungskonzept für operationelle Risiken eingeführt, das u.a. die Empfehlungen des Baseler „Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“ und die regulatorischen Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abdeckt. Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll u.a. die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen nehmen eine qualitative Einschätzung potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt

ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen.

#### *Strategische Risiken*

Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist eine Reihe von Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

#### *Rückbürgschaften von Bund und Land*

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 01.01.2008 bis 31.12.2012 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen ohne nennenswerte Abstriche gegenüber den Vorjahren die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen.

Im Rahmen ihres neuen Kredit- und Bürgschaftsprogramms („Wirtschaftsfonds Deutschland“) hat die Bundesregierung sich entschieden, zur Sicherung der Kreditversorgung der Unternehmen das bestehende inländische Bürgschaftsinstrumentarium auszuweiten und besser nutzen zu lassen. In diesem Zusammenhang wird den Bürgschaftsbanken – befristet für die Zeit vom 01.03.2009 bis 31.12.2010 – die Möglichkeit eingeräumt, den Höchstbetrag der von ihnen gewährten Bürgschaften von bisher 1 Mio. Euro auf 2 Mio. Euro anzuheben und Einzelbürgschaften bis zu 90 % des Kreditbetrags zu übernehmen. Für die vollständige Umsetzung dieser Maßnahmen bedarf es jedoch noch beihilferechtlicher Genehmigungen der EU, die wir in den nächsten Wochen erwarten.

#### *EU-Beihilferichtlinien*

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen. Hierbei unterstellen wir, dass die EU-rechtlichen Genehmigungen für die beschriebenen, befristet erweiterten Bürgschaftsmöglichkeiten erteilt werden. Probleme können sich im Einzelfall jedoch durchaus im Rahmen der

Kumulierung mit anderen Beihilfen ergeben.

#### **Personal**

Nur mit kompetenten und kundenorientierten Mitarbeitern lassen sich die Aufgaben der Bank erfüllen. Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter bleiben auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die Erfüllung unserer Aufgaben.

Daher bleiben die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine Qualifizierung das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der letzten Jahre in 2008 bedarfsorientiert fortgesetzt. Die Weiterbildung und Qualifizierung erfolgten durch fachspezifische Fortbildungen des VDB oder durch Kooperation mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 45 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass wir für die Zukunft gerüstet sind, unsere Mitarbeiter auch künftig unsere Unternehmensziele mit persönlichem Einsatz und Begeisterung umsetzen und sich für die Belange der Bank engagiert einsetzen werden.

#### **Prognosebericht**

Da die konjunkturelle Perspektive von vielen Parametern abhängig ist, die heute noch unabsehbar sind, sind

zuverlässige Aussagen über den weiteren Verlauf der Geschäftsentwicklung kaum möglich. Die Bundesregierung und alle Sachverständigen erwarten im laufenden Jahr einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Auch die Landesregierung erwartet in ihrem Jahreswirtschaftsbericht 2009 einen Rückgang des BIP von 2%. Kein einziger Indikator macht derzeit Hoffnung auf eine rasche Erholung. Sowohl die Auftragseingänge als auch die Geschäftserwartung in der gewerblichen Wirtschaft stürzen in einem Maße ab, wie man es seit Jahren nicht mehr beobachtet hat.

In welchem Umfang die bisherigen Maßnahmen der Wirtschaftspolitik zur Konjunkturstabilisierung beitragen, kann nur abgewartet werden. Generell muss akzeptiert werden, dass es bei konjunkturellen Stützungsmaßnahmen keinen „Königsweg“ gibt. Ein großer Teil der Maßnahmen wird seine Wirkung wohl erst im Verlauf des zweiten Halbjahrs und im nächsten Jahr entfalten.

Bei diesen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wagt auch die Bürgschaftsbank keine „Punktprognose“ für das Geschäftsjahr 2009. Für die Nachfrage nach Bürgschaften ist sicherlich entscheidend, wie die in Nordrhein-Westfalen tätigen Banken in ihrer Kreditgewährung reagieren. Von einer allgemeinen Kreditklemme für die Klientel der Bürgschaftsbank kann noch keine Rede sein. Allerdings unterscheiden die Banken wieder sehr viel penibler zwischen guten und schlech-

ten Risiken als noch vor zwei Jahren. So bleibt der Wettbewerb um solide finanzierte Firmenkunden intensiv und Adressen mit hohen Eigenkapitalquoten und überzeugendem Geschäftsmodell können sich ihre Kreditgeber immer noch aussuchen. Es sind die Unternehmen mit kleineren oder größeren Schönheitsfehlern in den Bilanzen, bei denen die Kreditverhandlungen schwieriger verlaufen. Diese eher vorsichtige, aber durchaus rationale Kreditpolitik der Banken sollte zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen. Die Bürgschaftsbank geht davon aus, dass dieses höhere Sicherungsbedürfnis der Kreditinstitute zusammen mit ihren im Jahre 2009 erweiterten Möglichkeiten die konjunkturbedingt sicherlich rückläufige Nachfrage ihrer Klientel mindestens kompensiert, hält aber auch eine moderate Steigerung der Bürgschaftszusagen für möglich.

Naturgemäß sind die von uns geförderten mittelständischen Unternehmen aufgrund ihrer Größe stärker insolvenzgefährdet. Vor dem beschriebenen Hintergrund bleiben die wirtschaftlichen Perspektiven für die Kunden der Bank schwierig. Viele Unternehmen müssen ihre Geschäftserwartungen nach unten revidieren, Forderungsausfälle werden steigen. Nach Einschätzung der Creditreform wird die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter steigen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass unser Wertberichtigungsbedarf und unsere Ausfälle über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Das generelle Risiko geringerer Erträge aus Wiederanlagen aufgrund eines deutlich gesunkenen Zinsniveaus schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung 2009 eher gering ein. Die derzeitigen Renditen sind wohl eine gute mittlere Marke für die Entwicklungen der nächsten zwei Jahre.

Zusammenfassend gehen wir davon aus, dass uns auch 2009 die Umsetzung unserer Förderaktivitäten ohne Abstriche möglich ist. Die Vorausset-

zungen dafür, dass die Risikonahme der Bank jederzeit im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie und der Kapitalausstattung der Bank steht und ihr Geschäft unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken tragbar ist, sind gegeben. Auch für einen etwaigen Nachfrageschub stehen der Bank die sachlichen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung.

Neuss, 27. Februar 2009



Johann Röhr



Manfred Thivessen



Hans-Peter Rapp-Frick,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Insgesamt fanden drei Aufsichtsratssitzungen statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zahlrei-

che persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt.

Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat detailliert über die Geschäftsentwicklung, die strategische Ausrichtung, Fragen der Unternehmensführung und -planung, die Ertrags- und Risikolage. Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank und den durch die Finanzkrise ausgelösten Marktverwerfungen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, die

Berichte des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2008 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben. Den von der Geschäftsführung vorgelegten Lagebericht und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat gebilligt.

Die Gesellschafter wählten das bisherige stellvertretende Mitglied des Aufsichtsrats, Herrn Ansgar van Halteren, zum ordentlichen Mitglied. Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Dr. Walter Erasmy gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt Geschäftsführung und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, im April 2009

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized letters that appear to be 'H P R F'.

Hans-Peter Rapp-Frick  
– Vorsitzender –

BILANZ

GEWINN- UND  
VERLUSTRECHNUNG

ANHANG



Passivseite

	€	€	31.12.2008 €	31.12.2007 T€
<b>Verbindlichkeiten gegenüber</b>				
<b>Kreditinstituten</b>				
täglich fällig		1.725,19		1
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		44.682.979,95	44.684.705,14	45.937
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			376.071,01	269
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			11.817,52	13
<b>Rückstellungen</b>				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.574.248,00		2.538
andere Rückstellungen				
Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	36.718.126,95			35.700
sonstige Rückstellungen	1.532.250,00	38.250.376,95	40.824.624,95	1.533
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			3.424.121,73	3.424
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			1.600.000,00	1.600
<b>Eigenkapital</b>				
gezeichnetes Kapital		2.577.166,73		2.577
Kapitalrücklage		490.891,34		491
satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
Vortrag	19.292.848,79			18.398
Einstellung des Jahresüberschusses	527.620,02			895
Bilanzgewinn		19.820.468,81		0
			22.888.526,88	
<b>Summe der Passiva</b>			<b>113.809.867,23</b>	<b>113.376</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			389.255.281,02	370.082
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			24.820.412,03	25.430

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008

## Aufwendungen

	€	€	31.12.2008 €	31.12.2007 T€
Zinsaufwendungen			966.992,57	1.066
Provisionsaufwendungen			2.868,54	3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	2.911.080,85			2.923
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	670.147,74			601
darunter: für Altersversorgung				
€ 241.749,93 (2007: T€ 177)				
		3.581.228,59		
andere Verwaltungsaufwendungen		1.009.967,69		929
			4.591.196,28	
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			337.884,90	339
Sonstige betriebliche Aufwendungen			99.184,12	138
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.685.192,21	1.689
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			322,49	0
Jahresüberschuss			527.620,02	895
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>10.211.261,13</b>	<b>8.583</b>
Jahresüberschuss			527.620,02	895
Einstellung des Jahresüberschusses in satzungsmäßige Gewinnrücklagen			527.620,02	895
Bilanzgewinn			0,00	0



## A. Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde nach den Vorschriften des Bankbilanzrichtlinien-Gesetzes und der Verordnung über die Rechnungs-

legung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

## B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen und Guthaben sind allgemein zum Nominalwert angesetzt. Für Kreditrisiken bestehen in ausreichendem Umfange Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen.

Die Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und sind nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den An-

schaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Rückstellungen bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen. Die im Vorjahr im Anhang zu den Eventualverbindlichkeiten gemachten Angaben wurden in die Bilanz übernommen

## C. Erläuterungen zur Bilanz

In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gem. § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 11.391.205,79 enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

	31.12.2008	31.12.2007
	€	T€
verbrieft	0,00	0
unverbrieft	<u>11.391.205,79</u>	<u>12.376</u>
	<u>11.391.205,79</u>	<u>12.376</u>

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in folgende Restlaufzeiten auf:

	31.12.2008	31.12.2007
	€	T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	244.082,19	243
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.000.000,00	5.000
mehr als fünf Jahre	0,00	0
	<u>5.244.082,19</u>	<u>5.243</u>

Die Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2008	31.12.2007
	€	T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	3.018,38	3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.178,09	9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	53.671,60	51
mehr als fünf Jahre	<u>96.055,26</u>	<u>109</u>
	<u>161.923,33</u>	<u>172</u>

Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsaus-

stattung in Höhe von € 229.144,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank zu 79,9 % selbst.

### Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen	Abschreibungen des Geschäfts- jahres	Restbuch- werte
	€	€	€	€	€	€
Beteiligungen	30.677,51	322,49	0,00	30.999,49	322,49	0,51
Immaterielle Anlagewerte	480.282,48	69.847,29	8.818,58	453.453,39	94.430,49	87.857,80
Sachanlagen	8.000.056,00	39.092,41	25.447,24	2.276.406,52	243.454,41	5.737.294,65
	<u>8.511.015,99</u>	<u>109.262,19</u>	<u>34.265,82</u>	<u>2.760.859,40</u>	<u>338.207,39</u>	<u>5.825.152,96</u>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2008	31.12.2007
	€	T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	0,00	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.682.924,91	3.204
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	24.218.390,45	26.085
mehr als fünf Jahre	9.781.664,59	16.648
	<u>44.682.979,95</u>	<u>45.937</u>

In den nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind zwei Darlehen in Höhe von je € 811.931,51 enthalten. Diese sind zinslos. Eines dieser Darlehen ist am 07.12.2023, das andere am 18.12.2023 fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich um jeweils 10 Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige

Rückzahlung ist ausgeschlossen. Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Es sind keine Aufwendungen angefallen.

Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

	€	Bürgschaften €	unwiderrufliche Kreditzusagen €
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften		423.525.309,61	24.820.412,03
Beteiligungsgarantien		2.154.068,59	0,00
Haftungsentlastungen		294.029,77	0,00
		<u>425.973.407,97</u>	<u>24.820.412,03</u>

Rückstellungen abzüglich: 94.971.254,73

von Rückbürgen zu übernehmender Anteil	58.220.836,94		
Anteil der haftungsgebundenen ERP-Darlehen	32.290,84		
	<u>58.253.127,78</u>	36.718.126,95	0,00
		<u>389.255.281,02</u>	<u>24.820.412,03</u>

Diese sind gesichert durch Rückbürgschaften

der Bundesrepublik Deutschland	165.683.701,83	9.679.960,71
des Landes Nordrhein-Westfalen	112.340.100,08	6.470.484,26
und haftungsgebundene ERP-Darlehen	30.753,17	0,00
	<u>278.054.555,08</u>	<u>16.150.444,97</u>

## D. Sonstige Angaben

### Aufsichtsrat

#### Mitglieder

**Hans-Peter Rapp-Frick**

– Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer der Südwestfälischen  
IHK zu Hagen

**Klaus Yongden Tillmann**

– 1. stellvertr. Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Dortmund

**Hans-Bernd Wolberg**

– 2. stellvertr. Vorsitzender –  
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

**Dipl.-Betriebswirt Wolfgang Borgert**

stv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer  
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

**Manfred Breuer**

Mitglied der Geschäftsleitung der  
Commerzbank AG

**Friedrich G. Conzen**

Präsident des  
Einzelhandelsverbandes NRW e.V.

**Oliver Curdt**

Geschäftsführer des Verbandes  
Druck + Medien NRW e.V.

**Theo Goßner**

Bankdirektor der NRW.BANK

**Heinrich Hiep**

Präsident des Landesverbandes Gartenbau  
Rheinland e.V.

**Ulrich Leitermann**

Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe

**Wolfdieter Lücke**

DEHOGA Westfalen e.V.

**Rechtsanwalt Lutz Pollmann**

Hauptgeschäftsführer der  
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

**Ass. Michael Swoboda**

Hauptgeschäftsführer der  
IHK Bonn/Rhein-Sieg

**Ansgar van Halteren**

Hauptgeschäftsführer des  
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.  
(Stellvertreter bis 24.06.2008)

**Dr. Wilm Schulte**

Hauptgeschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes  
Westfalen-Mitte e.V.

#### Stellvertreter

**Axel Martens**

Hauptgeschäftsführer der  
IHK Lippe zu Detmold

**Dipl.-Volkswirt Josef Zipfel**

Geschäftsführer der  
Handwerkskammer Düsseldorf

**Michael Steinacker**

Direktor der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

**Ernst Wölke**

stv. Hauptgeschäftsführer  
der Handwerkskammer Dortmund

**Achim Wesche**

Direktor der  
Commerzbank AG

**Dr. Peter Achten**

Hauptgeschäftsführer des  
Einzelhandelsverbandes NRW e.V.

**Dirk Kalmünzer**

Geschäftsführer des Bauindustrieverbandes  
Nordrhein-Westfalen e.V.

**Dr. Gerhard Weyers**

Direktor der NRW.BANK

**Heinz Herker**

Präsident des Landesverbandes Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.

**Joachim Krumm**

Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe

**Rechtsanwalt Klaus Hübenthal**

Hauptgeschäftsführer des  
DEHOGA Nordrhein e.V.

**Dr. Frank Wackers**

Geschäftsführer des Unternehmerverbandes  
Handwerk Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

**Kurt Buchwald**

stv. Hauptgeschäftsführer der  
Südwestfälischen IHK zu Hagen

**RA Dr. jur. Walter Erasmy**

Hauptgeschäftsführer des Verbandes der  
Nordwestdeutschen Textil- und  
Bekleidungsindustrie e.V.  
(ab 24.06.2008)

**Karl Josef Beste**

Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für das Geschäftsjahr 2008: € 15.500,00.

## Geschäftsführung

Johann Röhr, Kaarst-Büttgen  
Manfred Thivessen, Willich

Mitgliedern der Geschäftsführung sind zum 31.12.2008 Kredite in Höhe von insgesamt € 25.928,11 gewährt worden.

An ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung bzw. an deren Angehörige wurden im Geschäftsjahr 2008 Bezüge von insgesamt € 114.997,11 gezahlt. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von € 1.781.087,00.

## Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 43 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte.

Neuss, den 24. Februar 2009



Manfred Thivessen



Johann Röhr

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 in den diesem Bericht als Anlagen I (Lagebericht) und II (Jahresabschluss) beigefügten Fassungen den am 25. März 2009 in Hamburg unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berück-

sichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Den vorstehenden Bericht haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Hamburg, den 25. März 2009

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Rohardt)  
Wirtschaftsprüfer



(von Thermann)  
Wirtschaftsprüfer

Bürgschaftsbewilligungen 2008

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
<b>Handwerk</b>			
Bau- und Ausbauhandwerk	27	3.401	2.720
Metallhandwerk	53	11.048	8.533
Holzhandwerk	10	1.397	1.118
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	1	72	58
Nahrungsmittelhandwerk	17	2.322	1.857
Gesundheitshandwerk	28	3.084	2.468
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	3	201	161
handwerksähnliche Gewerbe	6	1.955	1.564
	<b>145</b>	<b>23.480</b>	<b>18.479</b>
<b>Einzelhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	11	2.087	1.670
Bekleidung	20	2.715	1.911
Möbel – Einrichtung	6	1.670	1.336
Haushaltwaren	1	75	60
Elektrogeräte	6	2.001	1.437
Kraftfahrzeuge und -zubehör	6	1.590	1.163
Bürobedarf	4	324	259
Sportartikel/Spielwaren	8	1.339	1.071
Medizinischer Bedarf	1	100	80
Uhren, Gold- und Silberwaren	3	219	175
Buchhandel	1	230	184
Zoohandel	2	303	164
Musikgeschäfte	1	120	96
Blumenhandel	1	59	47
Tankstellen	2	678	542
Waren- und Kaufhäuser	1	117	94
alle Übrigen	7	807	616
	<b>81</b>	<b>14.434</b>	<b>10.905</b>
<b>Großhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	7	1.722	1.378
Bekleidung	2	294	235
Möbel	4	1.011	809
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	20	6.073	4.678
Elektrobedarf	4	1.595	1.276
Freizeit- und Geschenkartikel	1	600	480
Haushaltwaren	1	500	400
Bürobedarf	2	1.020	816
Medizinischer Bedarf	4	843	674
alle Übrigen	5	1.396	1.093
	<b>50</b>	<b>15.054</b>	<b>11.839</b>

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
<b>Gastgewerbe</b>			
Restaurant	8	1.053	842
Hotel-Restaurant	7	1.076	861
Imbissstube/Schnellrestaurant	7	1.467	1.150
Café/Bistro	10	1.557	1.177
Eisdielen	5	395	316
alle Übrigen	3	849	581
	<b>40</b>	<b>6.397</b>	<b>4.927</b>
<b>Gartenbau</b>			
Garten- und Landschaftsbau	2	249	200
Gartencenter/Blumenhandel	2	1.850	1.355
	<b>4</b>	<b>2.099</b>	<b>1.555</b>
<b>Industrie</b>			
Grundstoffe und Produktionsgüter	3	641	513
Investitionsgüter	30	12.941	10.082
Verbrauchsgüter	20	10.182	8.055
	<b>53</b>	<b>23.764</b>	<b>18.650</b>
<b>übrige Gewerbe</b>			
Fitness/Freizeit	6	1.655	1.324
EDV	7	980	727
Pflegeleistungen	4	1.530	1.224
Umweltdienste	9	2.114	1.638
allgemeine Dienstleistungen	12	2.561	1.862
Sportstätten und Schulen	5	738	440
Stahlbau/Anlagenbau	25	6.031	4.765
Filmproduktion	1	58	46
Labor	1	523	418
Agenturen/Vermietungen	17	2.143	1.714
Elektrotechnik	7	1.076	861
alle Übrigen	29	7.370	5.499
	<b>123</b>	<b>26.779</b>	<b>20.518</b>

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
<b>Freie Berufe</b>			
Ärzte	9	1.693	1.118
Krankengymnasten und Masseure	14	2.454	1.673
Steuerberater	29	10.153	8.122
Rechtsanwälte	2	281	225
Ingenieure	7	1.559	1.247
Architekten	1	150	120
Apotheken	5	1.396	1.117
Unternehmensberater	1	110	88
Tanzschulen	1	110	88
alle Übrigen	5	754	604
	<b>74</b>	<b>18.660</b>	<b>14.402</b>
<b>Gesamt</b>	<b>570</b>	<b>130.667</b>	<b>101.275</b>

## Bürgerschaftsbestand 2008

	Anzahl	Kredit T€	Bürgerschaft T€
<b>Handwerk</b>			
Bau- und Ausbauhandwerk	188	17.493	13.673
Metallhandwerk	505	70.548	54.404
Holzhandwerk	101	9.640	7.575
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	15	1.173	938
Nahrungsmittelhandwerk	95	10.818	8.517
Gesundheitshandwerk	192	13.256	10.526
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	28	3.214	2.556
handwerksähnliche Gewerbe	45	7.104	5.431
	<b>1.169</b>	<b>133.246</b>	<b>103.620</b>
<b>Einzelhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	85	7.064	5.631
Bekleidung	111	10.139	7.812
Möbel – Einrichtung	57	5.880	4.506
Haushaltwaren	10	678	542
Elektrogeräte	35	5.750	4.337
Kraftfahrzeuge und -zubehör	45	6.431	4.842
Bürobedarf	32	2.550	1.990
Sportartikel/Spielwaren	38	4.189	3.176
Medizinischer Bedarf	15	3.212	1.488
Uhren, Gold- und Silberwaren	10	710	568
Fotohandel	8	344	265
Buchhandel	12	998	798
Baumärkte	4	202	162
Zoohandel	20	2.312	1.752
Musikgeschäfte	6	431	345
Blumenhandel	10	863	652
Tankstellen	19	2.078	1.661
Waren- und Kaufhäuser	4	978	782
Reformhäuser	11	511	357
alle Übrigen	43	4.642	3.638
	<b>575</b>	<b>59.962</b>	<b>45.304</b>

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
<b>Großhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	40	7.907	6.034
Bekleidung	18	1.846	1.447
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	109	26.743	20.670
Möbel – Einrichtung	11	2.207	1.731
Kraftfahrzeuge und -zubehör	7	1.944	1.556
Elektrobedarf	28	7.103	5.471
Medizinischer/Chemischer Bedarf	18	2.677	2.031
Freizeit- und Geschenkartikel	7	1.065	852
Bürobedarf	4	1.207	966
alle Übrigen	44	9.168	7.229
	<b>286</b>	<b>61.867</b>	<b>47.987</b>
<b>Gastgewerbe</b>			
Gaststätten	116	10.547	8.011
Restaurants	70	12.697	9.605
alle Übrigen	14	1.760	1.307
	<b>200</b>	<b>25.004</b>	<b>18.923</b>
<b>Gartenbau</b>			
Gartenbau	10	2.456	1.797
Baumschulen	1	562	450
Garten- und Landschaftsbau	24	1.514	1.199
Friedhofsgärtnerei	4	367	294
Gartencenter/Blumenhandel	3	3.100	2.355
	<b>42</b>	<b>7.999</b>	<b>6.095</b>
<b>Industrie</b>			
Grundstoffe und Produktionsgüter	21	5.138	3.593
Investitionsgüter	294	84.703	65.813
Verbrauchsgüter	128	33.570	25.590
	<b>443</b>	<b>123.411</b>	<b>94.996</b>

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
<b>übrige Gewerbe</b>			
Fitness/Freizeit	70	7.888	6.147
EDV	42	4.739	3.609
Pflegeleistungen	21	2.786	2.225
Umweltdienste	42	7.568	5.832
Reisebüro	8	584	467
allgemeine Dienstleistungen	60	7.349	5.543
Sportstätten und Schulen	25	2.418	1.739
Stahlbau/Anlagebau	61	11.533	8.996
Autowaschanlagen	8	1.643	1.269
Büroservice	1	179	143
Filmproduktion	7	485	353
Labor	5	1.090	858
Telekommunikation	6	568	431
Agenturen/Vermietungen	74	11.867	8.807
Messebau/Konstruktionsbüro	3	617	493
Elektrotechnik	36	5.887	4.474
Druckereien	9	811	649
alle Übrigen	163	25.290	19.274
	<b>641</b>	<b>93.302</b>	<b>71.309</b>
<b>Freie Berufe</b>			
Ärzte	110	13.603	10.255
Krankengymnasten und Masseur	90	7.338	5.457
Steuerberater	204	38.958	30.298
Rechtsanwälte	28	2.433	1.921
Ingenieure	45	5.888	4.695
Architekten	7	682	531
Apotheken	26	6.387	4.936
Unternehmensberater	2	141	113
Tanzschulen	22	1.616	1.279
alle Übrigen	34	3.956	3.075
	<b>568</b>	<b>81.002</b>	<b>62.560</b>
<b>Bestand 2008</b>	<b>3.924</b>	<b>585.793</b>	<b>450.794</b>